

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen H. Hoffe, Haasenstein & Vogler A.-G. S. J. Haude & Co., Invalidenbank.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen H. Hoffe, Haasenstein & Vogler A.-G. S. J. Haude & Co., Invalidenbank.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Verantwortlich für den Inzeratenthell: M. Kraun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 748

Donnerstag, 25. Oktober.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, am Sonntag und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Preussischland 5,25 M. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an.

Inserate, die schlagzeilige Beilage oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 5 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Entweder — oder.

Die Schwierigkeiten der deutschen Politik sind durch die vorläufigen Ergebnisse der letzten Staatsministerialtagungen offenbar eher gestiegen als verringert worden. Obwohl nicht genau feststeht, zu welchem Aktionsprogramm sich die preussische Regierung entschlossen hat und inwieweit sie dem Standpunkt des Reichskanzlers entgegengekommen ist oder den Reichskanzler zu ihrer eigenen Richtung hinübergezogen hat, reichen die uns zugegangenen Nachrichten doch aus, um die Thatsache eines vollzogenen Kompromisses anzunehmen. Solche mittlere Linie kann unter Umständen eine nützliche Sache sein; in diesem Falle aber scheint sie nur eine Verlegenheitsauskunft darzustellen, ein Verschieben der doch unvermeidlichen Entscheidung auf eine spätere Zeit, etwa nach dem trügerischen Sprichwort: Kommt Zeit, kommt Rath. Man steht ganz deutlich, wie unvermittelt die Gegensätze trotz äußerlicher Vereinbarung nebeneinander lagern. Alles Beschwichtigende schafft es nicht aus der Welt, daß zwei sich eigentlich ausschließende Strömungen da sind. Wenn man die eine die Eulenburgsche nennt, die andere die Caprivische, so trifft das vielleicht nicht haarscharf zu, insofern der preussische Ministerpräsident dabei in Frage kommt. Aber es ist ziemlich gleichgültig, ob der Träger der, als Eulenburgsche bezeichneten Politik auch wirklich Graf Eulenburg ist, oder ob thätenslustigere Kollegen kluger Weise hinter ihm Deckung suchen. Die Hauptsache bleibt, daß Graf Caprivi mit einer Gegnerschaft zu ringen hat, die in die Bahnen der früheren Bekämpfung der Sozialdemokratie wieder einlenken will. Daß an ein Ausnahmegesetz im eigentlichen Sinne nicht gedacht wird, thut nichts zur Sache. Die beabsichtigten Verschärfungen des bestehenden gemeinen Rechts sind schließlich auch nichts Anderes als Ausnahmebestimmungen, was sich bei ihrer Handhabung durch Polizei und Gerichte schon zeigen würde. Sie sind daneben noch etwas Bedenklicheres, weil sie immerhin die Möglichkeit offen lassen, nicht bloß gegen die eng umgrenzte sozialrevolutionäre Partei angewendet zu werden. Nach den jüngsten glaubhaften Mittheilungen nun besteht die Verständigung darin, daß Graf Caprivi in das Prinzip der Eulenburgischen Pläne gewilligt und nur die schärfsten Spitzen der neuen Gesetzgebung abzustumpfen vermocht hat. Er wird der Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts in Preußen nicht entgegen sein; er wird vor Bundesrath und Reichstag Entwürfe vertreten, die, unbeschadet ihrer Feststellung im Einzelnen, eine Uebertragung jener Einschränkungsabsichten auf die entsprechenden Verhältnisse im Reich bedeuten werden. Man berücksichtigt nicht genug, daß das Reich als solches keine Polizeiorgane hat, die zur Ueberwachung und Ausführung der Vereinsrechtsbestimmungen benutzt werden können, daß also die Einzelstaatspolizei von selbst als Reichspolizeiorgan fungirt, sobald nur die Reichsgesetze eine Handhabe zur Entfaltung der Polizeigewalt darbieten. Wird also beispielsweise, was wir aber nicht glauben können, § 130 des Reichsstrafgesetzbuches dahin abgeändert, daß der alte preussische Haß- und Verachtungparagraph wieder auflieft, so wird auch das ein außerordentlich einschneidendes Stück von Reichsvereins- und Versammlungsgesetz sein, obwohl der umgestaltete Paragraph scheinbar mit der Materie des Vereinsrechts garnichts zu thun hat. Ueber diese Dinge sich zu unterhalten wird ja noch reichliche Gelegenheit sein. Für jetzt interessiert die Frage, wie die beabsichtigte Politik durch die parlamentarischen Klippen glücklich hindurchgeführt werden könnte, heinahe mehr als es der angekündigte Inhalt des Aktionsprogramms selber thun kann.

Die Unsicherheit der Lage hat bisher darin beruht, daß man nicht zu sagen wußte, ob der Reichskanzler die Vertretung einer grundsätzlichen Wendung überhaupt vor dem Reichstage übernehmen wollen würde. Wurde die Frage bejaht, so konnte das kaum anders verstanden werden, als daß die geheimen und offenen Gegner des Grafen Caprivi zuvor hätten unterliegen müssen. Wurde die Frage verneint, so hätte sich die Situation eigentlich dahin zu klären gehabt, daß ein anderer Reichskanzler, vielleicht Graf Eulenburg selber, die Verantwortung im vollen Umfange zu tragen hatte. Dieses Stadium der Schwierigkeiten scheint nunmehr überwunden, aber nur, um andern Schwierigkeiten und einer noch größeren Verworrenheit Platz zu machen. Indem ein Kompromiß angedeutet wird, wobei von beiden Seiten halbe Zugeständnisse gemacht worden sind, drohen alle bösen Zufälle, und nicht bloß Zufälle sondern wohl auch Nothwendigkeiten, die daraus entspringen, daß die zwiespältige und nur mühsam nach außen hin geeinte Regierung mit den Parteiverhältnissen im Reichs-

tage kollidirt, die ja diese diplomatisirenden Schwankungen mitzumachen nicht willens sind. Vielleicht wird es manchen Parteien im Reichstage jetzt schwerer werden, dem Grafen Caprivi ein Nein entgegenzusetzen, aber dies Nein wird doch gesprochen werden, sofern die Vorlagen wirklich auf Beschränkungen hinauslaufen, von denen man beim besten Willen sich nicht überzeugen kann, daß sie dem beabsichtigten Zwecke der Eindämmung der Sozialdemokratie auch dienen werden. Fehlt diese Ueberzeugung, wie sie denn thatsächlich außerhalb des engen Kreises politischer Bestrebungen zu nur einseitigen, persönlich gefärbten Zwecken fehlt, so wird alles Vertrauen in die guten Absichten und die Person des Reichskanzlers nicht genügen, einen verfahrenen Zustand wieder in Ordnung zu bringen. Die verbündeten Regierungen können auf eine Mehrheit nicht rechnen, zu deren Zustandekommen (die Gruppen links von den Nationalliberalen einmal ganz bei Seite gelassen) unbedingt das Centrum zu gehören hätte. Das Centrum wird aber nicht dazu gehören, es sei denn, daß in eine ausgesprochen konservativ-ultramontane Politik eingelenkt werden soll, bei der der Konservatismus überdies nur die Dekoration des echten und allein herrschenden Merkmalismus wäre. Wer solche Wendung für möglich hält, dem möge seine Phantasterei unbenommen bleiben. Daß aber Leute, die geborene Gegner der Centrumpolitik sind, zwar die sogenannten Eulenburgischen Pläne lebhaft unterstützen, das Mittel aber, die Gewinnung des Centrums durch vollkommene Unterwerfung unter seinen Willen, verschmähen, das bedeutet eine Unklarheit des politischen Denkens, die man eigentlich nicht erwarten sollte.

Für die künftige Entwicklung können wir nur eine Alternative annehmen: Entweder läuft die ganze jetzige Aktion auf ein Nichts hinaus und die verbündeten Regierungen begnügen sich mit dem quittirenden Nein des Reichstags, was immer noch Beruhigung und Verwirrung genug zurücklassen müßte, oder aber hinter dem Aktionsprogramm steht der Entschluß der Auflösung. Was Neuwahlen bringen würden, das kann man ja abwarten. Daß aber irgendwem in der Regierung glauben sollte, sie würden die jetzt vermehrte Mehrheit ergeben, das glauben wir einfach nicht. Somit stände hinter dem Auflösungsbeschluß noch ein anderer, von dem man einstweilen lieber nicht spricht. Und so sagen auch wir, freilich in anderem Sinne: Kommt Zeit, kommt Rath.

Deutschland.

§ Posen, 24. Okt. Die „Preuß. Lehrerzeitung“ ist heute in der Lage, die Grundsätze für den Entwurf eines Lehrerbefolgungsgesetzes zu veröffentlichen:

Nach denselben soll das Grundgehalt in besonders billigen Orten nicht unter 900 Mark, in besonders theuren Orten nicht unter 1300 Mark und in den übrigen Orten mindestens 1100 Mark betragen. Dementsprechend betrage das Grundgehalt der Lehrerinnen 700, 900, 800 Mark. Für alleinstehende oder erste Lehrer darf das Grundgehalt auch in besonders billigen Orten nicht unter 1000 Mark betragen. Das Einkommen der einseitig angestellten Lehrer kann durch Beschluß des Schulverbandes auf 75 Proz. herabgesetzt werden. Ist mit der Lehrstelle die Verwaltung eines Kirchenamtes verbunden, so ist dafür eine der Mehrarbeit entsprechende Zulage zu gewähren. Die Alterszulagen, die in keinem Falle weniger als 100 M. jährlich betragen sollen (für Lehrerinnen 60 M.), sind nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu gewähren in der Weise, daß deren Bezug 7 Jahre nach dem Eintritt in den öffentlichen Schuldienst beginnt und daß 8 Stufen mit einem jedesmaligen Zwischenraum von 3 Jahren eingerichtet werden. Auf dem Lande ist dem Lehrer eine Dienstwohnung zu gewähren, wo eine solche nicht vorhanden, ist eine ausreichende Entschädigung zu zahlen. Einseitig angestellte und unverheiratete Lehrer erhalten nur einen Theil der ausgesetzten Miethsentschädigung. Wo eine Dienstwohnung auf dem Schulgrundstück gegeben wird, kann freie Feuerung verlangt werden, auch ist ein Hausgarten sowie möglichst Landnutzung zu gewähren. Die Zahlung des Dienstentkommens erfolgt bei definitiver Anstellung vierteljährlich, bei einseitiger Anstellung monatlich. Für Dienstereise erfolgt eine Vergütung aus der Staatskasse. Umzugskosten betreffend gelten einseitig Angestellte als nicht eratsmäßige Beamte, Lehrerinnen stets als Beamte ohne Familie; die Vergütung zählt die Gemeinde, in welcher die Verlegung stattfindet. Bezüglich des Gnadenquartals wird bestimmt, daß den Hinterbliebenen für das auf den Sterbemonat folgende Vierteljahr das volle Dienstentkommen gebührt; das Gnadenquartal kann auch Eltern und Geschwistern, wenn der Verstorbene ihr Ernährer war, gezahlt werden. Leistungen des Staates: für alleinstehende oder erste Lehrer 500 M., für jeden anderen ordentlichen Lehrer 300 M., für jede Lehrerin 150 M. bis zur Höchstzahl von 30 Schulstellen. Die bestehenden Gehaltsregulative zc. sind hiernach einer Revision zu unterziehen. Den vor Inkrafttreten dieses Gesetzes angestellten Lehrern verbleiben die ihnen zustehenden Ansprüche, sofern sie sich nicht freiwillig der neuen Ordnung unterwerfen.

△ Berlin, 23. Okt. [Der Bund der Landwirthe und die Konservativen.] Es mußte auffallen, daß weder die „Kreuzzeitung“ noch die „Deutsche

Tageszeitung“ in ihrem Berichte über den Sonnabendempfang der Adressdeputation des Bundes der Landwirthe in Ostpreußen beim Kaiser einen vollständigen Abdruck der Adresse der ostpreussischen Abordnung für gut befunden hatte. Beiden Blättern war die Adresse natürlich bekannt, aber nur einen Auszug setzten sie den Lesern vor. Aus der vollständigen Wiedergabe des Schriftstücks im „Reichsanzeiger“ (Siehe auch die L. C.-Korrespondenz unter „Deutschland“ in der Mittag-Ausgabe. — Red.) erfährt man jetzt, weshalb jene eigenthümliche Zurückhaltung beliebt wurde. Die Adresse enthält so hingebungsvolle Ausdrücke der unbedingten Unterwerfung, sie ist, im Ganzen wie im Einzelnen, ein so heißes Flehen um kaiserliche Verzeihung, daß der Eindruck des Vorgangs wie namentlich der kaiserlichen Antwort ein anderer gewesen wäre, wenn die erwähnten Zeitungen den unredigirten Wortlaut sofort mitgetheilt hätten. Indem sie das unterließen, haben sie das Bild stark retouchirt. Auf eine solche Adresse konnte gar keine andere als die vom Kaiser gegebene Erwiderung erfolgen. Es gehört nicht viel dazu, um zu erkennen, daß der Inhalt des konservativen Gedankens, daß das praktische Wollen der konservativen Partei unmöglich in allen Punkten mit der Adresse übereinstimmen kann. Der hier niedergelegte Gemüthsinhalt, angenommen daß er echt ist, bekommt seine greifbare Form und seine unentbehrlichen Korrekturen doch erst durch die praktische Tagespolitik. Und da wird sich denn herausstellen, daß die Konservativen trotz aller Hingebung dieselben sind, die sie waren, Leute, die etwas Bestimmtes verlangen und, wenn sie es nicht erhalten, die Folgerungen in verändertem Verhalten ziehen. So ist es gleich der nächste Absatz der Adresse, der einen starken Gegensatz zu der sonstigen Auffassung der konservativen Partei zeigt. Es ist keineswegs konservative Art, die Sozialdemokratie so anzusehen, als sei sie nur das Werk von „etlichen hundert zielbewußten Führern“, und als werde eine straffere Gesetzgebung in der Hand einer energischen Exekutive genügen, die Bewegung „kurzerhand zu unterdrücken“. Herr v. Hammerstein und mancher andere Führer der Rechten würde diesen Satz nicht mit seinem Namen decken wollen. Kennt doch soeben erst die „Kreuzzeitung“ eine Politik die denkbar oberflächlichste, die gegen eine „nunmehr geradezu weltgeschichtlich gewordene Bewegung lediglich mit rein äußerlichen Mitteln vorgehen will, sei es nun mit Straf- oder Polizeimaßregeln und Negativem oder Beschränkung der persönlichen Freiheit.“ Man darf es nach solchem Bekenntniß als fraglich betrachten, ob der Vorgang vom Sonnabend trotz der Bestiffenheit, womit er von einigen Seiten zu Gunsten einer beabsichtigten politischen Wendung ausgenutzt werden soll, mehr als ein interessanter Zwischenfall sein wird.

— Gegen die Auflösung des Reichstages schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle:

Man hat bei der Beurtheilung der Aussichten, die sich, wenn der Reichstag nach Ablehnung scharfer antisozialdemokratischer Vorlagen aufgelöst würde, für Neuwahlen eröffnen, wiederholt Vergleiche mit der Geschichte der Durchbringung der letzten Militärvorlage gezogen. Insofern auf diesem Gebiete schließlich ein Sieg errungen wurde, soll der Vergleich natürlich ermutigend wirken; erinnert man sich indessen der Schwierigkeiten, mit denen die Gewinnung dieses Resultats verbunden war, und der fast bis zur letzten Stunde anhaltenden Ungewißheit, ob man mit einem Sieg oder mit einer Niederlage abschließen würde, so muß es doch fraglich erscheinen, ob die Lehre der Parallele ohne weiteres in der vorausgesetzten Richtung zu ziehen ist. Zudem kann ein wesentlicher Unterschied nicht verkannt werden. Nach ihrer ganzen Vergangenheit konnte die konservative Partei, trotz anfänglichen Widerstrebens und trotz deutlich bemerkbarer Nebenunterströmungen nicht anders als an ihrem Grundsatz festhalten, daß in militärischen Angelegenheiten das Wort des obersten Kriegsherrn und das Urtheil der sachmännlichen Autoritäten für sie Gesetz ist. In der Frage dagegen, mit welchen Mitteln die Umsturzbewegung am sichersten überwunden wird, liegt ein Weltgesetz von so lapidarer Einfachheit nicht vor. Die konservative Presse hat — ohne Zweifel vollkommen aufrichtig — dem kaiserlichen Aufruf zum Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Umstürzparteien „Erfolglos“ gelobt; aber sie faßt Art und Biee der Arbeit, die behufs erfolgreicher Durchführung dieses Kampfes hinter dem kaiserlichen Banner zu verrichten ist, zum Theil wesentlich anders auf als eine Reihe von Organen der Mittelparteien. Und wir haben kein Recht zu der Annahme, daß die Kreuzzeitungsgruppe unter der Bedingung, daß sich ihr bestimmte Wünsche erfüllen, bereit ist, sich den Auffassungen der mittelparteilichen Befürworter schärfster Repressivmaßnahmen und einseitiger Bekämpfung der Sozialdemokratie mit solchen äußerlichen Mitteln anzuschließen. So lange aber in diesem Punkte nicht Einheit der Ansichten wenigstens im wesentlichen herrscht, ist an einen Zusammenschluß bei den Wahlen nicht zu denken; und ohne diesen Zusammenschluß wieder ist ein Erfolg äußerst fraglich.

— Der preussische Finanzminister hat eine Anordnung erlassen, wonach die Steuerpflichtigen in den Formularen zu

den Vermögensanzeigen darüber aufzuklären sind, daß eine Verpflichtung zur Abgabe dieser Anzeigen nicht besteht.

Der preussische Handelsminister hat, wie wir mittheilten, eine Verfügung über die Errichtung von Arbeitsnachweiskbüros in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern erlassen. Hiernach ist der Arbeitsnachweis zur Aufgabe öffentlicher Veranstaltung der Gemeinden zu machen, und es sollen die zu errichtenden Arbeitsnachweiskbüros mit einander in eine organische Verbindung treten, um Arbeitsnachfrage und Arbeitsangebot in den verschiedenen Gegenden und Orten auszugleichen. Da die Arbeiter oft nicht in der Lage sind, die nötigen Mittel zur Reise nach einem entfernteren Orte zu beschaffen, so wird, wie verlautet, demnächst auch die Frage wegen Einrichtung von Eisenbahn-Minimaltarifen für die Arbeiter zur Entscheidung kommen. Außerdem ist angeregt worden, den Arbeitsnachweis für das ganze Reichsgebiet zu regeln. Bereits vor einigen Jahren fanden in der Petitionskommission des Reichstages eingehende Verhandlungen über die Organisation des Arbeitsnachweises statt, und es äußerte sich der Vertreter des Reichsamtes des Innern dahin:

„Wie die verbündeten Regierungen sich zur Sache stellen werden, darüber ist eine Entscheidung noch nicht gefaßt. Einer besonderen Anregung, der Sache näher zu treten, bedarf die Reichsverwaltung nicht, weil sie ihre Aufmerksamkeit derselben bereits zuwendet. Es steht auch auf diesem Gebiete eine befriedigende Lösung zu erwarten, wobei namentlich die Erfahrungen zu verwerthen sein werden, welche in den einzelnen Bundesstaaten bei gleichartigen Bestrebungen gemacht sein sollten. Sollte es für zweckmäßig zu erachten sein, den Arbeitsnachweis nach Berufszweigen zu organisieren, so wäre in Erwägung zu ziehen, ob diese Aufgabe nicht den Berufsgenossenschaften zu überweisen sein möchte. Da in diesen die Arbeitsnachweise eine gesetzliche Vertretung haben, so wäre die Wahrnehmung ihrer Interessen durch diese Vertretung gesichert und damit die Möglichkeit für ein ersprießliches Zusammenwirken der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf diesem Gebiet gegeben.“

* **Hamburg**, 23. Okt. Hier hat sich ein Komitee gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die auf rund 2 Millionen Mark veranschlagten Kosten für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal auf dem Falkenberg bei Blankenese (Holtsee) zu errichten. Man plant, das großartige Monument nach Art des Niederwald-Denkmal zu erbauen; ein mächtiger Sockel, zu dem 300 Stufen führen, soll das überlebensgroße Monument des „ersten Kanzlers“ tragen. Das Denkmal selbst soll in Kupfer ausgeführt werden. Die Baukosten sollen nicht durch freiwillige Gaben, sondern nach einem besonderen Plan „durch Erzeugnisse des Handels und der Industrie“ aufgebracht werden. Das Komitee will, so erzählt ein Lokal-Korrespondent, vorläufig noch anonym bleiben. (Auch Mannheim soll mit der Errichtung eines großen Bismarck-Denkmal vorgehen und sich daselbst ein Komitee gebildet haben, welchem bereits namhafte Zeichnungen vorliegen. Ein allgemeiner Aufruf soll auch dort vorläufig unterbleiben. — Red.)

Rußland und Polen.

* Ueber die Vorgeschichte der Krankheit des Zaren erhält das „V. T.“ aus russischen Kreisen, die nach ausdrücklicher Versicherung genannten Blattes für gut unterrichtet gelten dürfen, die folgende Mittheilung:

Das Entstehen der Krankheit des Zaren soll in eine sehr frühe Zeit zurückreichen. Man erinnert sich jetzt an verschiedene Anzeichen, die schon vor einer Reihe von Jahren sich bemerkbar gemacht haben, und die man damals nicht nach ihrer vollen Bedeutung würdigte. — Anzeichen, welche, an den Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit gemessen, in berufenen Kreisen kaum mehr einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß speziell die Nierenkrankheit des Kaisers Alexander mindestens drei Jahre alt sein dürfte. Indessen fügt man auch hinzu, daß die Schuld daran, daß nicht schon früher, als dies thatsächlich geschah, an die Bekämpfung des Uebels geschritten worden sei, nicht etwa den Ärzten des Zaren aufgebürdet werden dürfe. Im Gegentheil, der Zar allein sei es gewesen, der sein Leiden auf das Strengste

verheimlichte und die Symptome desselben, soweit sie gleichwohl bemerkt worden waren, im harmlosesten Lichte darzustellen sich bemühte. Er lehnte auf das Entschiedenste jede eingehendere ärztliche Untersuchung ab, er wies rundweg die Rathschläge seiner Aerzte zurück, und alle Versuche der Kaiserin selbst, bei der frühzeitig Besorgnisse wegen des Befindens ihres hohen Gemahls erwacht waren, den Kaiser zu bestimmen, daß er einer sorgfältigen Prüfung seines Zustandes durch die Aerzte Raum gönne, blieben erfolglos und wurden mitunter in solch nachdrücklicher Weise von der Hand gewiesen, daß die Kaiserin längere Zeit ihre betreffenden Bitten gar nicht mehr vorzubringen wagte. Selbst dann, als der Kaiser bereits außer Stande war, sein fortschreitendes Leiden gänzlich zu verheimlichen, als ärztliche Intervention Platz greifen mußte, selbst dann legte der Zar den Ärzten jedes mögliche Hinderniß in den Weg und befolgte deren Anordnungen nicht. So kam es, daß das schleichende Uebel eine immer bedenklichere Gestalt annahm, und daß so spät erst die Kunde von der schweren Erkrankung des Zaren in die Oeffentlichkeit gelangte.

* Die Verbindung des russischen Kaiserhauses mit der großherzoglich-hessischen Familie, auf die jetzt die Blicke gerichtet sind, ist schon seit langer Zeit eine sehr innige. Der sterbende Kaiser Alexander wollte als Großfürst-Thronfolger häufig am Darmstädter Hofe und war namentlich ein gern gesehener Gast bei der eblen, früh verbliebenen Prinzessin, späteren Großherzogin Alix, der Mutter seiner jetzt an sein Sterbebett ellenden Schwiegertochter. Am 1. Juli 1872 fand die Taufe der Letzteren statt, und mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales gehörte auch das damalige russische Thronfolgerpaar zu den Gästen ihrer künftigen Schwiegertochter, der Prinzessin Alix von Hessen. Als der ältere Bruder des Kaisers, der ursprüngliche Thronfolger, Großfürst Nicolaus, im Jahre 1865 todkrank nach Monza gebracht wurde, schrieb Alix unter dem 18. April des genannten Jahres an ihre Mutter, die Königin von England: „Der arme Czarowitsch hat eine leidliche Nacht gehabt. Ich fürchte, er ist so entkräftet, daß er es nicht übersteht. Die Kaiserin betet die besten Gebete an, er gleich ihr so. . . .“ Bereits acht Tage später hatte sie den Tod des jungen Großfürsten zu melden. Eine andere, sehr interessante Stelle aus Alices Briefen ist folgende, vom 2. September 1864 datirt: „Gestern kam der Kaiser von Rußland mit seinem zweiten und dritten Sohn (dem jetzigen Kaiser Alexander III. und seinem Bruder Großfürst Sergius) an; wir sahen ihn schon am Bahnhofe in unserem — Darmstadt. Heute gehen wir nach Jugenheim. Baby auch, da der kleine Sergius, welcher etwa in Beatricens Alter ist, sie so lieb hat. Die Kinder sind sehr nett zu einander.“ Später wurden diese spielenden Kinder ein Paar und jetzt weilt Großfürst Sergius ebenfalls am Lager seines sterbenden Bruders, und seine Gemahlin Beatrice eilt ihrer jüngsten Schwester entgegen, um sie dem Bräutigam, dem Sohne ihres schwer beimgelachten Schwagers, zuzuführen. Es giebt kaum eine zweite Verbindung europäischer Fürstenhäuser, die in Freund und Leid und durch vielseitige Verwandtschaft so geknüpft ist, wie die der russischen Kaiserfamilie mit dem großherzoglich-hessischen Fürstenhause.

Belgien.

* **Antwerpen**, 22. Okt. Dieser Tage hat hier eine Versammlung von Papierfabrikanten stattgefunden. Die Verhandlungen wurden am ersten Tage von dem Vorsitzenden des österreich-ungarischen Papierfabrikanten-Vereins Ellisson, am zweiten Tage vom Vorsitzenden der französischen Papierfabrikanten-Union Laroche-Foubert geleitet. Die Versammlung war zahlreich besucht aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn und Norwegen; aus England und der Schweiz lagen Zustimmungserklärungen vor. Die Verhandlungen endeten mit der einstimmigen Annahme folgender Resolutionen:

1. Es ist eine internationale Vereinigung der Papierfabrikanten mit Vertretung aller Nationen zu begründen. 2. Der Kongreß erklärt, daß die Noth der Papierindustrie hauptsächlich von der Ueberproduktion herrührt; er beauftragt den Vorstand, die Mittel zu studieren, wie diese Ueberproduktion einzuschränken sei, und der nächsten Versammlung geeignete Vorschläge zu machen. Als nächstes Mittel bezeichnet der Kongreß einen einmaligen Stillstand aller Maschinen in der Woche, jedoch alle Arbeiter und Angestellte einen Rubetage per Woche haben. Ein anderes Mittel wäre auch die Beschränkung der Produktion jedes Fabrikanten auf das Maß des Vorjahres.

Konzert.

Posen, 24. Oktober.

Im Verein junger Kaufleute wurde gestern das erste diesjährige Künstlerkonzert gegeben, für welches der Vorstand den Violinvirtuosen Herrn Charles Gregorowitsch, die Konzertsängerin Fräulein Luise Ottermann, zwei im hiesigen Konzertsaal stets gern begrüßte Gäste, und die Pianistin Fräulein Käthe Hüttig verpflichtet hatte. Herr Gregorowitsch spielte zunächst das Andante aus der Sarafate gewidmeten Symphonie espagnole von Baló, das dem berühmten Virtuosen reichliche Gelegenheit bot, seine Vortrefflichkeit in Erzeugung eines gesangreichen und von warmem Gefühl bewegten Tones von Neuem zu bezeichnen, wie ihn auch die außer dem Programm stehenden Kompositionen, Nocturno (Des-dur) von Chopin-Wilhelmj und Serenade von Wiené, aufs schönste erkennen ließen. Mehr dem virtuosen Elemente gewidmet waren ein ungarischer Tanz von Brahms-S Joachim und die Carmen-Phantasie von Sarasate. Man ist ja von Gregorowitsch gewöhnt, die kühnsten und gewagtesten Virtuosenstücke, die an den Spieler sowohl in Doppelgriffen, im Figurenwerk, wie in Feder und behender Bogensührung gestellt werden können, mit spielender Leichtigkeit gelöst zu sehen, aber so oft man wieder erneuerte Gelegenheit findet, diese vollendete Technik, die trotz aller Kühnheit sich stets in den Schranken der schönen Klangschönheit hielt und darum auch stets eine erwidernde musikalische Spracheredet, zu bewundern, jauchzt man dem Virtuosen Beifall zu. Es geschah gestern wieder in ungewöhnlich reichem Maße. — Nicht minder haben die Leistungen des Fräulein Ottermann von Neuem wieder angesprochen und die Zuhörer angeregt. In einem tief innigen aus vier Bildern bestehenden Liederkreis „Liebesleben“ von R. Becker, noch mehr aber in dem Liede „Komm wir wandeln zusammen“ von P. Cornelius und den Brahms'schen Gesängen „Das Mädchen spricht“ und „Der Jäger“ kam die musikalische Innigkeit und die durchdachte

Vortragsweise, wodurch Fräulein Ottermann stets zu erfreuen wußte, zum schönsten Ausdruck. Deklamation, schöner Gesangston und innige Beseelung vereinigten sich hier zu harmonischem Kunstausdruck, und man lauscht mit gespanntem Entzücken diesen Liederspenden. In einer walzerförmigen Arie aus „Aennchen von Tharau“ von H. Hofmann ließ die geschätzte Sängerin dagegen ihrer wohlgeübten Stimm- und Keckfertigkeit ungeschminkten Lauf und es war ein Vergnügen, die fortlaufenden Trillerketten, die perlenden Skalarreihen, die gewagten Intervallsprünge und Staccatis so klar fließend und in so reiner Tongebung zu vernehmen. Auf vielseitiges Verlangen mußte auch Fräulein Ottermann sich zu einer Extragabe verstehen; sie hatte dazu ein höchst schwungvolles Lied „Ich liebe dich“ von Grieg gewählt.

Fräulein Hüttig hatte nicht nur die Begleitung der beiden genannten Künstler am Flügel übernommen, sondern zeigte auch durch den Vortrag von Solostücken, daß sie denselben sicher beherrscht und der Schule des Herrn Professor Hindworth in Berlin, bei dem Fräulein Hüttig ihre Studien gemacht hat, volle Ehre erweist. Wir hörten von ihr das dritte Scherzo von Chopin, eine sehr schwierige Uebersetzung des „Feuerzaubers“ aus Wagners Walküre und als Zugabe eine Staccato-Stücke von A. Rubinstein. In allen diesen Stücken zeigte sie sich durch festen und modulationsfähigen Anschlag, durch äußerst vorgeschrittene Technik und durch sichere Beherrschung des mechanischen Apparats den Schwierigkeiten, die in denselben reichlich aufgespeichert sind, durchaus gewachsen und regte die Zuhörer zu wiederholtem Beifall an. Wenn bei der noch jugendlichen Dame die Entwicklung im musikalischen Empfinden und in der Interpretationskunst mit der technischen Weiterbildung gleichen Schritt hält, dann dürfte ihr die Zukunft außerordentliche Genüsse für sie selbst und für ihre Zuhörer zu bieten vermögen. W. B.

Militärisches.

— Die Personalveränderungen im Offizierkorps des **Beurlaubtenstandes** der preussischen Armee waren in diesem Monat ungewöhnlich zahlreich. Es sind 74 Premierleutenants zu Hauptleuten oder Rittmeistern, 234 Secondleutenants zu Premierleutenants und 260 Bizefeldwebel und Bizewachmeister zu Secondleutenants befördert. Ein Offizier a. D. ist wieder angestellt. 49 Offiziere der Reserve und Landwehr sind aus der Armee ausgeschieden und 12 Offiziere der aktiven Armee zum Beurlaubtenstande übergetreten. Das Offizierkorps der Reserve und Landwehr hat sich somit in diesem Monat um 224 vermehrt.

— **Aus Kiel**, 22. Oktober, wird der „Börs. Ztg.“ geschrieben: Mit Genehmigung des Kaisers ist die Probe einer gestrickten wollenen Unterjacke für Matrosen festgesetzt worden. Diese Unterjacke, welche zwischen Unterhemde und wollenem Hemde zu tragen ist, soll beim Bootsrudern und bei anderen in der Kälte oder bei starkem Winde zu verrichtenden Arbeiten, bei denen der Mann in seinen Bewegungen und im Gebrauch seiner Arme durch den Ueberzieher behindert wird, den letzteren ersetzen.

Polnisches.

Posen, den 24. Oktober.

d. Ueber die **Verathungen der polnischen Delegirten-Versammlung**, welche gestern stattfand, berichten heute weiter die polnischen Zeitungen. Nachdem das abgeänderte Wahl-Reglement von der Versammlung angenommen worden war, gelangten mehrere Anträge von Mitgliedern zur Berathung. Insbesondere brachte Rechtsanwält Wocznanski die Angelegenheit des vertraulichen Rundschreibens, welches im September v. J. das Provinzial-Wahlkomitee an die Vorsitzenden des Kreis-Wahlkomitees gerichtet hatte, zur Sprache. Bekanntlich war wegen dieses Rundschreibens dem Provinzial-Wahlkomitee der Vorwurf gemacht worden, es vertrete nur die Interessen einer bestimmten Partei. Wie jedoch aus der Verlesung des Rundschreibens hervorging, war in dem Rundschreiben gesagt: nach Ansicht des Provinzial-Komitees müsse man bestrebt sein, die Mitglieder des Kreis-Wahlkomitees aus allen Schichten der polnischen Gemeinschaft zu wählen; gegenüber den Bestrebungen von bekannter Seite, die ganze politische Organisation zu beherrschen, müsse die größte Energie entwickelt werden, um zu verhindern, daß bei den Wahlen der Parteilust sieze. Das Provinzial-Wahlkomitee beuge die Hoffnung, daß den sezessionistischen Bestrebungen vorgebeugt werde, und alle Ordnung liebenden Bürger zur gemeinschaftlichen Thätigkeit gegen diese benurthigenden Bestrebungen berufen werden. Nachdem der Chef-Redakteur Dobrowolski zu diesem vertraulichen Rundschreiben Erläuterungen gegeben und dasselbe als vollkommen gerechtfertigt bezeichnet, auch darauf hingewiesen hatte, wie die sezessionistischen Versuche, Versammlungen zu sprengen, nicht allein in Posen, sondern auch an anderen Orten des Großherzogthums zu Tage getreten seien, erklärte Rechtsanwält Wocznanski: er ziehe nach diesen Aufklärungen die von ihm beantragte Resolution zurück. — Sodann beantragte der Delegirte Rechtsanwält Kuzner, das Provinzial-Wahlkomitee möge, um Eintracht zwischen den polnischen Wählern in Posen herbeizuführen, das Wahlkomitee in der Stadt Posen, an dessen Spitze Dr. Kuzstelan steht, auffordern, sich aufzulösen, und eine neue Versammlung zu berufen, in welcher ein neues Kreis-Wahlkomitee gewählt werde, da das noch bestehende Komitee nicht legal sei; es werde hierdurch endlich in der Stadt Posen unter den polnischen Wählern wieder Eintracht herbeigeführt werden. Es wurden in dieser Beziehung zwei Anträge gestellt, welche beide von der Versammlung angenommen wurden, und zwar mit 17 gegen 15 Stimmen.

d. Die dritte **Theilung Polens**, durch welche Polen Anfangs 1795 aus der Reihe der europäischen Staaten geriffen wurde, giebt dem „Gontec Wielt.“ Veranlassung, zur Erinnerung an diese Begebenheit eine allgemeine National-Trauer zu beantragen; es möge dies der Nationaltrauer gewidmete Jahr ein Jahr verdoppelter Thätigkeit zur Wiedergeburt Polens sein; es mögen alle Stände Polens sich an der Trauerfeier betheiligen, und dessen eingedenk sein, daß Polen noch nicht verloren ist.

d. **Der Besitzer des Kaffees** in der Unterstadt, den der „Dziennik Poz.“ gestern angriff, hat, wie der „Dziennik“ mittheilt, gestern der Redaktion dieses Blattes persönlich erklärt, es sei nicht wahr, daß er einem seiner Kellner verboten habe, mit den Gästen im Kaffee polnisch zu sprechen; im Gegentheil beuge er große Achtung vor den Polen und deren Sprache.

* Die **großen Chicagoer Waarenhäuser** überbieten sich bekanntlich, um Anziehungspunkte für das Publikum zu schaffen und um von sich reden zu machen. Glaubte man bisher, daß bei Whiteley in London Alles zu haben ist, was man überhaupt im Leben nur gebrauchen kann, — so zeigen doch die neuesten Einrichtungen, die von verschiedenen Chicagoer Geschäften getroffen sind, daß Alles noch übertrumpft werden kann. Eine Firma in Chicago hat beispielsweise eine Sanitätswoche für erste Hilfe bei Unglücksfällen und eine vollständige Menagerie eingerichtet, wo Kanarienvögel, Papageten, Affen, Foxterrier's und anderes Viehzeug zu kaufen ist. Dasselbe Geschäft hat neuerdings, wie der „Konfekt.“ berichtet, eine Abtheilung eingerichtet, wo alle Beerdtigungs-Vorbereitungen vorgenommen werden. Wenn Jemand stirbt, so übernimmt die Firma die Einbalsamirung des Leichnams, besorgt sämtliche Todesanzeigen, amtliche Formlichkeiten, kirchliche Einsegnungen, Trauerkleider, Sarg u. s. w. und erledigt auch noch die Ueberführung der Leiche nach dem Kirchhof. Dasselbe Geschäft läßt auch noch alle Kunden, die in das Geschäftshaus kommen, durch Schnellphotographen aufnehmen, so daß jeder Käufer sofort sein Bild in Empfang nehmen kann. Einer der Inhaber des Geschäftes wurde gefragt, welche neue Einrichtung jetzt an die Reihe käme. Er antwortete, daß er jetzt damit umgebe, eine Volkerei einzurichten, wo frische Milch namentlich für Kinder (für Unbemittelte umsonst) zu haben sein wird. Sobald wir den notwendigen Platz dazu ausfindig gemacht haben, sagte der Chef, geben wir zu der Einrichtung dieser neuen Abtheilung über. Wir sind außerdem, so fuhr er fort, bereits damit beschäftigt, ein Eisenbahn-Fahrkarten-Bureau einzurichten, wo man Karten für sämtliche Eisenbahnen der Vereinigten Staaten erhalten kann, ebenso übernehmen wir die Gepäckbeförderung von und nach den Bahnhöfen.

* **Kleine Mittheilungen.** Bonn, 22. Okt. Wie der „Gen.-Anz.“ für Bonn und Umg.“ mittheilt, ist der Prozeß der Fürstin Sulkowska in Leipzig in letzter Instanz dahin beendet worden, daß der Fürstin ein jährliches Einkommen von 36 000 Mark aus dem fürstlichen Vermögen zuerkannt wurde. — Paris, 22. Okt. Ein in Fontaine laube bei Bernay ansässiger Deutscher Namens Goldede, angeblich gemeiner Ulanenoffizier, wurde unter der Anlage der Brandstiftung behufs Feuerversicherungsschwindels verhaftet. Natürlich wird er nun auch des Spionirens beschuldigt. — New York, 20. Okt. Gestern Nachmittag, als es noch ganz hell war, haben vier maskirte Räuber einen Nachmittags-Schnellzug auf der Texas-Pacific-Bahn bei der Stadt Bordon angehalten und um 20 000 Dollar beraubt.

Votales.

Bosen, 24. Oktober.

X. Von der Eisenbahnverwaltung ist jetzt die endgültige Einrichtung getroffen, daß für Hin- und Rückfahrt mehrerer nach derselben Station reisender und zusammen zurückfahrender Personen eine gemeinschaftliche Blankokarte für die Hin- und Rückfahrt ausgestellt wird. Bisher mußte in solchem Falle für jede einzelne Person eine Blankokarte ausgestellt werden. Das neue Verfahren dient zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums und liegt auch im Interesse der Eisenbahnverwaltung. Insbesondere bei größeren Gesellschaftsreisen nach Stationen, für welche keine festen Fahrkarten ausliegen, wird die jetzige Einrichtung sich vorteilhaft bemerkbar machen. Das lästige Ausschreiben der Blankokarten für jeden einzelnen Mitreisenden wird künftighin vermieden. Es genügt, wenn einer der Fahrtheilnehmer sich am Schalter eine Blankokarte für die ganze Reisegesellschaft ausstellen läßt.

* In ihrer heutigen Sitzung erlebte die Stadtverordneten-Versammlung einige Wahlen von Armenräthen und erklärte sich damit einverstanden, daß die Pflasterung des Fußgängerweges an der Südseite des Wilhelmplatzes mit Zementplatten fortgesetzt wird. Die Kosten werden etwa 2100 Mark betragen. Darauf wurde zur Besprechung über die Neuordnung der Gemeindesteuern übergegangen. Der Referent Stadtv. Dr. Lewinski begründete in längerer Ausführungen die von der gemischten Kommission vorgeschlagene Neuordnung der Gemeindesteuern und empfahl als neu einzuführende Steuer die Geflügelsteuer. Die Realsteuer, Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer sollen zu denselben Prozentsätzen wie die Gemeinde-Einkommensteuer erhoben werden, welche sich schätzungsweise auf etwa 140 Prozent stellen dürfte. Stadtverordneter Tumann empfahl für Aufhebung der beiden untersten Steuerstufen und Einführung der Geflügelsteuer. Stadtv. Fahl sprach gegen die Weitererhebung der Schlachtsteuer in dem jetzigen Umfange und beantragte, diese Steuer auf die Hälfte zu ermäßigen. Stadtv. Brodnick trat für höhere Gebühren für Baukonferenzen ein. Es sprachen dann noch eine ganze Anzahl Redner. Stadtv. Jacobsohn und Genossen beantragten eine Klaviersteuer von 10 Mark pro Stück, Stadtv. Herzberg eine Umsatzsteuer von 1 Prozent beim freihändigen Verkauf von Grundstücken und eine Balkonsteuer. Bei der Abstimmung wurden alle Sonderanträge abgelehnt und die Anträge des Magistrats für welche die gemischte Kommission eingetreten ist, im Wesentlichen angenommen.

* **Stadttheater.** Morgen, Donnerstag, macht uns die Direktion mit dem bereits vielbesprochenen jüngsten Werke von Felix Philipp „Die Wohlthäter der Menschheit“ bekannt und zwar soll der Reinertrag der Vorstellung bekanntlich den Sammlungen für Anschaffungen des Heilserums gegen die Diphtheritis zufließen. Die Hauptrollen sind mit den Damen Rosen, Brod und Hoffeld und den Herren Maximilian, Ketzig, Steinegg, Wischusen, Biedermann und Stahlberg besetzt. Die Inszenierung hat Herr Wischusen geleitet. — Am Freitag wird die Operette „Der Vogelhändler“, welche am Dienstag wieder außerordentlich gefallen hat, wiederholt werden.

* **Allgemeiner Männer-Gesangverein.** Am 18. d. Mts. fand in dem Allgemeinen Männer-Gesangverein die Wahl des technischen Dirigenten und seines Stellvertreters statt. Als erster wurde Herr Seminar-Musiklehrer Erbe wiedergewählt, als Stellvertreter wählte die Versammlung Herrn Kowald, Lehrer an der Mittelschule für Knaben, an Stelle des Herrn Demmich, der sein Amt als zweiter technischer Leiter niedergelegt hatte und eine Wiederwahl ablehnte. — Am 19. d. Mts. fand die eigentliche Hauptversammlung statt, welche von dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Justiz-Hauptkassirer Busse eröffnet und geleitet wurde. Herr Mittelschullehrer Eitner, der selbstergebene Schriftführer des Vereins, erstattete den Geschäftsbericht, Herr Kaufmann D. Kleitsch den Kassenbericht, worauf die Entlastung erfolgte. Die Versammlung trat sodann in die Wahl des neuen Vorstandes ein. Das Ergebnis derselben war die Wiederwahl des alten. Es wurden gewählt Herr Justiz-Hauptkassirer Busse als Vorsitzender, ferner die Herren Mittelschullehrer Eitner, Fleischermüller Kunzmann, Ober-Ingenieur Klüber, Kaufmann Kleitsch. Als stellvertretende Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt die Herren Maler Peterlein und Kürschnermeister Herrmann Schulz; zu Rechnungsprüfungsmitgliedern die Herren Rechnungs Rath Schulz, Kriminal-Kommissarius Kaschlaw, Mechanikus Förster, zu deren Vertreter die Herren Regierungs-Sekretär Felderreich, Regierungs-Sekretär Kleine, Kaufmann Mewes und in den Vergnügungs-Ausschuß die Herren Magistrats-Sekretär Bedmann, Tapezier Dümle, Kaufmann Lange, Techniker Wikowski, Kaufmann Jäncke, Landwirthschafts-Assistent Theuer. Der Allgemeine Männer-Gesangverein tritt jetzt in das 47. Jahr seines Bestehens. Der Vorsitzende schloß mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Vereins die Hauptversammlung.

Δ **Prekopolizeiübertretung.** Wie wir schon wiederholt mittheilten, hat der „Gonic Welt.“ in letzter Zeit verschiedene Witzheften in deutscher Sprache veröffentlicht, deren Spitze sich in erster Linie gegen die Arrangements der Subsidionsfahrt richtete, während gleichzeitig die Gelegenheit zu einigen plumpen Ausfällen gegen die „Vol. Btg.“ benützt wurde. Das eine dieser Nachwerke betitelt sich „Circus Otto“, das andere „Kenne-Hanse-Liebe-Marsch“, beide sind, wie gesagt, recht fade Selbstprodukte. In den letzten Tagen nun sind Separatabdrücke des Circus-Programms auf langen Streifen farbigen Papiers, welche genau den wirklichen Circus-Programmen ähneln und ebenso Abdrücke des „Kenne-Hanse-Liebe-Marsches“ auf weißem Papier, mit Planeten-Verzierung (richtiger Verzierungen) hier verbreitet und sogar hiesigen deutschen Einwohnern, namentlich Theilnehmern an der Subsidionsfahrt, in Couverts zugesandt worden. Man hat, wie uns mitgetheilt wird, diese Pamphlete einfach der Polizeibehörde übergeben, welche, wie wir weiter vernehmen, nicht allein den oder die Verbreiter und Abfender ermittelt, sondern die Sache zu einem gerichtlichen Nachhinein überleitet wird. Auf keinem der zur Verbreitung gelangten Separat-Abdrücke ist nämlich der Name und Wohnort des Druckers sowie der Name und Wohnort des Verfassers und Herausgebers angegeben, wie der § 6 des Reichsdruckgesetzes vom 7. Mai 1874 dies vorschreibt; die Unterlassung dieser Angaben wird nach § 19 Str. 1 a. a. D. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Außerdem muß die Polizeibehörde nach § 23 Nr. 1 des Druckgesetzes die vorhandenen Separatabdrücke der beiden Pamphlete vorläufig mit Beschlagnahme belegen.

A. **Recitationsabend von Paul Strube.** Mit seinem gestern im Sternschen Saale gehaltenen Vortrage hat der bekannte Göttinger Recitator, Herr Paul Strube, eine neue Probe seines hervorragenden Könnens auf dem Gebiete der Recitation abgelegt. Schon die Wahl des Themas zeugt von verständnißvoller Auffassung seiner Kunst als Recitator. Herr Strube hat uns gestern nicht eine langweilige Klassiker-Vorlesung gehalten, sondern uns mit dem Werke eines Dichters bekannt gemacht, der, was Form und Schwungvolle, poetisch schöne Dichtung anbelangt, unter den modernen Autoren hervorsticht; gerade diese blüthenreiche Sprache ist es, welche „die Rose vom Kaukasus“ für eine Recitation so selten geeignet erscheinen läßt. Was die Vortragweise des Herrn Recitators selbst betrifft, so ist es schwer zu entscheiden, was mehr Anerkennung und Bewunderung verdient, der Wohlklang und die Modulationsfähigkeit der kräftigen, schönen Stimme, mit welcher er die einzelnen Rollen mit ihrem besonderen Charakter zum Vortrag bringt, oder die Macht des Gedächtnisses, womit Herr Strube die beiden umfangreichen, in den Szenen so vielfach wechselnden Akte der angehenden Dichtung beherrscht. Geber ließ der Besuch des interessanten und fesselnden Vortrages zu wünschen übrig.

* **Die Zahl der Geistlichen,** die im deutschen Reiche berufen sind, für das Seelenheil des Volkes zu sorgen, beträgt nach den statistischen Feststellungen des letzten Jahres nicht weniger als 30 250, wovon 15 050 der evangelischen und 15 200 der katholischen Konfession angehören. Es amittiren evangelische Geistliche: in Bayern und Württemberg 2 000, in Pommern und Brandenburg (mit Berlin) 2 000, in Westfalen, der Rheinprovinz und Hessen 1 800; in der Provinz Sachsen 1 700, in Hannover und Schleswig-Holstein 1 500, in Braunschweig und den sächsischen Fürstenthümern 1 400, im Königreich Sachsen 1 200, in Baden, Elsaß-Lothringen und dem Großherzogthum Hessen 1 800, in Posen und Schlesien 1 050, in Ost- und Westpreußen 650 und in den freien Hansestädten 650. Die Geistlichkeit der katholischen Kirche vertheilt sich in Deutschland wie folgt: Bayern 5 000, Westfalen und Rheinland 3 750, Hessen, Elsaß-Lothringen 2 000, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden 1 550, Posen und Schlesien 1 550, sächsische Fürstenthümer, Schleswig-Holstein, Hansestädte, Oldenburg 550, Ost- und Westpreußen 550, Brandenburg, Pommern und Sachsen 2 000.

* **Personalien.** Die Architekten Thele, Sohn, Kuhn, der Ingenieur Raub und der königl. Regierungsbaumeister Rakowicz, sämmtlich zu Bosen, sind zu Lehrern an der königl. Baugewerkschule dazelbst ernannt worden.

Fortsetzung des Votales in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* **Dortmund, 24. Okt.** Der Staatsanwalt legte in Sachen Wassenez Verurteilung ein.

* **Wien, 24. Okt.** Der Budgetausschuß nahm einen Antrag an, durch den die Regierung aufgefordert wird, die nöthigen Vorkehrungen zur Gewinnung des Diphtherie-Heilserums unter Aufsicht und Kontrolle des Staates zu treffen und die entsprechenden Kredite zu beantragen. Der Minister des Innern, Marquis Bacquhem, theilt mit, die Impfungen behufs Gewinnung von Heilserum seien im Thierarznei-Institut seit 14 Tagen im Gange. Inzwischen sei das Heilserum aus dem Auslande bezogen worden. Auch der oberste Sanitätsrath habe sich mit der Serumgewinnung und Therapie beschäftigt. Wenn das günstige Urtheil über die Heilwirkung sich behauptet, werde die Regierung die Anstalten zur Gewinnung ausdehnen.

* **Paris, 24. Okt.** Der Minister des Auswärtigen Hanoteaux empfing heute von dem Spezialgesandten Le Myre de Wilers ein Telegramm aus Tananarivo. Dem Vernehmen nach meldete Le Myre de Wilers nur seine Ankunft.

* **Cherbourg, 24. Okt.** Der Kreuzer „Gabez“ wurde in der vergangenen Nacht auf der Ausreise nach Madagaskar von einem englischen Dampfer angerannt. Der Kreuzer mußte in den hiesigen Hafen behufs Reparatur zurückkehren.

Die Krankheit des Zaren.

* **Petersburg, 24. Oktober.** Das Bulletin vom 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr, lautet: Der Kaiser schlief in der Nacht einige Stunden, Schläfrigkeit wurde nicht bemerkt, Appetit ist vorhanden.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Paris: In der russischen Kirche werden ununterbrochen Gebete für den Zaren abgehalten. Es heißt, zwischen dem Auswärtigen Amte, der russischen Botschaft und dem Elysée finde ein Austausch der neuesten Nachrichten über den Zaren statt. Auch die Präsidenten der Kammer und des Senats werden über das Befinden des Zaren auf dem Laufenden gehalten. Die bei der Kaiserin sehr in Gnade stehende Baronin Mohrenheim ist, wie verlautet, nach Livadia abgereist. Die Heirath des Zarenwittens wird von der Presse als sympathisch besprochen.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Des Zaren Wunsch, das dänische Königspaar noch einmal zu sehen, wurde auf bringende Bitten der Kaiserin, die ihre Eltern der langen Reise nicht aussetzen wollte, fallen gelassen. Jetzt verlautet, Prinz Waldemar, der Lieblingschwager des Zaren, reist nach Livadia.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Vol. Btg.“

Berlin, 24. Oktober, Nachmittags.

Die Eröffnung des Reichstages wird neuerdings, wie die „Nordb. Allg. Btg.“ erfährt, auf den 15. November festgesetzt und mit der feierlichen Schlusssteinlegung verbunden werden.

Die „Nordb. Allgem. Btg.“ schreibt: Bei den Beratungen der stimmführenden Minister der Bundesstaaten in Berlin werden außer Maßnahmen, durch welche die Machtmittel der Regierung gegen die Umsturzenden verschärft werden, auch die ganze parlamentarische Lage, die Finanzfrage, sowie die Frage erörtert werden, welche Vorlagen wieder oder zum ersten Male dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Jedoch werde kein Beschluß gefaßt, sondern nur

berathen werden. Die Aufnahme des Kampfes gegen die Umsturz-Tendenzen soll nicht lediglich durch verschärfte Polizeimaßnahmen, sondern wesentlich im Wege der Reform angegriffen werden. Da das Reich keine eigenen Verwaltungsorgane besitzt, sei die Reichsregierung, um sich zu orientiren, auf eine Verbindung mit den Einzelstaaten angewiesen, was auch dem Paragraphen 3 der Bundesrathsgeschäftsordnung entspreche. Der Entwurf der Vorlage, welche nicht als Präsidialvorlage, sondern als preußischer Antrag dem Bundesrath vorgelegt werden soll, steht noch nicht fest.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus London: Ein gestern in Portsmouth aus Ost-Indien angereicherter britischer Kreuzer, welcher aus Madagaskar Postfächer mitbrachte, berichtet, daß die Franzosen im Hafen von Diego Suarez in fieberhafter Eile Befestigungen, sowie die Expedition nach Antananarivo ausrüsten.

Die „Voss. Btg.“ meldet aus Brüssel: Die Antwerpener Polizei nahm gestern 3 junge deutsche Spitzhunden fest, die in Wühlheim 7000 Mark entwendet, wovon sie sich Fahrräder und Pferde gekauft und das übrige Geld verjubelt hatten.

*) Für einen Theil der Anlage wiederholt.

Berlin, 24. Oktober, Abends.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Einberufung des Reichstages für den 15. November.

Die „Nordb. Allg. Btg.“ bezeichnet es als bedenklich, dem Reichstage Vorlagen einzubringen, welche auch bei einer Reichstagsauflösung hoffnungslos seien; es habe ihr fern gelegen, dem prinzipiellen Ausbiegen vor der Möglichkeit der Reichstagsauflösung ein Wort zu reden, im Gegentheil würde sie überall Hand in Hand gehen mit jener Politik des neuen Kurses, Besonnenheit und Mäßigung zu zeigen in der Festsetzung der äußersten Grenzen mit dem Entschlusse, innerhalb dieser Grenzen die Regierungsvorschläge zur Geltung zu bringen unter Einsetzung voller Kraft auf jede Gefahr hin. Für diese Energie bürgen genugsam die Reden des Kaisers in letzter Zeit. Die „Nordb. Allg. Btg.“ habe nicht ohne Gründe vom Exerzieren im Feuer gegenüber der Sozialdemokratie gesprochen. Die geplanten Maßnahmen würden vielleicht wenigstens einem Theil der Nationalliberalen als zu weitgehend erscheinen.

Der „Köln. Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Sicherem Vernehmen nach hat die gestrige Unterredung des Kaisers mit dem Reichskanzler die im Staatsministerium hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten über die Bekämpfung der Umsturzparteien zum Gegenstande gehabt. Der Kaiser hat dem Reichskanzler sein volles Vertrauen und zugleich das Einverständnis mit den Anschauungen ausgedrückt, welche Graf Caprivi von Anfang an in dieser Frage bewiesen habe.

Der Oberleutnant Graf Sternberg, Steger im Diskanzritt Berlin-Wien, ist beim gestrigen Armees-Jagdrennen in Wien gestürzt und hat sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen.

Dem Oberförster Schaffrinski zu Bobanin, Regierungsbezirk Bromberg, ist der Titel eines königl. Forstmeisters verliehen worden.

Die Meldung von der Verletzung des Regierungspräsidenten von Solwede in Danzig und der Ernennung des Oberpräsidialrath Busch zu dessen Nachfolger ist als verfrüht zu bezeichnen.

Die „Voss. Btg.“ meldet aus Karlsruhe: Der badische Oberkirchenrath hat dem Pfarrer Silbari in Dienau am 18. Oktober eröffnet, daß die badische Kirchenbehörde bestimmt seine Entlassung aus dem Kirchendienste wegen dienstwidrigen Verhaltens beschlossen habe.

* **Köln, 24. Okt.** Die „Köln. Btg.“ erfährt aus Berlin: Die stimmführenden Minister der deutschen Bundesstaaten werden an der morgigen Bundesrathssitzung nahezu vollzählig theilnehmen. Am Abend findet beim Reichskanzler ein großes Diner statt, zu welchem Einladungen vorzugsweise an Bundesrathsbevollmächtigte ergangen sind.

* **Leipzig, 24. Okt.** Die seitens der Stadt Leipzig der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (Inhaber R. Lehfeldt) ertheilte Konzession zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in Leipzig und dessen nächster Umgebung ist nunmehr vom königlichen Ministerium in Dresden genehmigt worden. Die Bildung einer Aktiengesellschaft zur Ausführung der Konzession dürfte demnächst erfolgen und mit dem Bau alsbald begonnen werden.

* **Madrid, 24. Okt.** Der Kriegsminister beabsichtigt, die spanische Armee mit Mausergewehren zu bewaffnen. Man hofft, daß die Gewehrfabrik in Oviedo in 7 Jahren 119 000 Gewehre wird herstellen können; der Kriegsminister hält diese Produktion aber für ungenügend und wird in der Cortes einen Kredit beantragen, damit die Arbeiten Tag und Nacht gefördert werden.

* **Konstantinopel, 24. Okt.** Gegenüber der Meldung, daß der armenisch-katholische Patriarch Azarian verhindert sei, sich nach Rom zu begeben, und daß einige Mächte bei dem Großvezir gegen die Vereinerung der katholischen Bekenntnisse vorstellig geworden seien, ist die „Agence Constantinople“ in der Lage, zu versichern, daß beide Nachrichten jeglicher Begründung entbehren.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Praktische Zahnlehre zur Altersbestimmung der Pferde,** herausgegeben von Direktor A. v. Renesse zu Münster i. W., ist durch Buchhandlungen für 2 Mark zu beziehen. Diese enthält und erklärt in noch nie getroffener verdochlicher Eintheilung alle wichtigen Stadien des Pferdealters, von 6 Wochen bis zu 30 Jahren. Ferner ist angegeben, wie man gefälschte Zähne an Pferden erkennt, und eine Tabelle enthält die geistlichen Gewährsfehler und deren Zeitdauer. Die 28 Zeichnungen sind im feinsten Farbendruck von C. Schaub ausgeführt.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Martha** mit dem Predigtamts-Candidaten **Herrn Richard Hoffbauer** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, im Oktober 1894.

Anna Röstel,

Inhaberin der Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**

Martha Röstel
Richard Hoffbauer.

Verlobte.
Posen. **Dierberg**
b. **Lindow.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Adele** mit **Herrn Sally Friedman** aus **Chicago** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 20. Oktober 1894.
Dorothea Neufeld

18935 geb. **Nordon.**
Adele Neufeld
Sally Friedman.

Verlobte.
Posen. **Chicago.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. **Klara Seeber** in Dresden mit **Hrn. Dr. med. Fritz Schreiner** in Danzig. **Frau Agnes Hescholb**, geb. **Wach**, in Raumburg mit **Hrn. Dr. med. Bruno Franke** in Belg. **Frä. Antonte Döhner** in Zwidaun mit **Hrn. Architekt Bernhard Mosebach** in Falkenstein. **Frä. Gertrud Koch** in Leipzig mit **Hrn. Dr. med. Arthur Wande** in Gohlis.

Verhelicht: **Hr. Augenarzt Dr. Julius Thilbötter** mit **Frä. Minna Hüstermann** in Bremen. **Hr. Dr. med. Johannes Buchmann** in Dresden mit **Fräulein Ella Schreiner** in Neuhofheim.

Geboren: Ein **Sohn** **Hrn. Werz** in Owen-Teck. **Hrn. Dr. med. Wende** in Gottesberg.

Gestorben: **Hr. Gutsherr Heinrich Ferdinand Schmichen** in Kronitz. **Hr. Prof. Antoine Hennecart** in Hildesheim. **Herr Gutsherr C. F. Preucker** in Gruna. **Hr. Willy Rehsfeldt** in Berlin. **Herr Fr. Coler** in Fretzenau. **Herr Rentier Fritz Kohn** in Berlin. **Hr. Rentier Wilh. Kabeitz** in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Donnerstag, den 25. Okt. 1894: **Wohltätigkeits-Vorstellung** zum Besten der Sammlungen für Anschaffungen des Heilserums gegen die Diphtheritis.

Novität. Zum 1. Male: **Wohltäter der Menschheit.** Schauspiel in 3 Akten von **Felix Philippi.** 18945
Freitag, den 26. Oktober 1894: **Der Vogelhändler.**

Panorama international.

Berlinerstr. Nr. 7.

Eine Wanderung durch den Harz.

Hôtel de Saxe.

Heute sowie jeden Donnerstag **Großes Concert** wozu ergebenst einladet 18952
Otto Ahlers.

VereinderSchlesier.

Familienabend

im Vereinslokal **Kuhnke**, den 27. Oktober 1894, Abends 8 Uhr. 18942
Der Vorstand.

Heute Vormittag

Wellfleisch

18943 Abends
H. Hübner, Friedrichstr. 26.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit **Herrn Bruno Bergheim** aus **Posen** beehren sich ergebenst anzuzeigen.
SCHRIMM, im Oktober 1894.

Benjamin Bry und Frau
geb. **Bergas.**

18939

Clara Bry,
Bruno Bergheim,
Verlobte.

Gestern verschied unsere Mutter, Grossmutter und Schwester

Bertha Zedner,
geb. **Cohn.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Wronkerstrasse 10, aus statt.
Posen, den 24. Oktober 1894.

Die Hinterbliebenen.

Blumenspenden werden dankend verboten. 18936

Heute früh 8³/₄ Uhr entschlief nach langen Leiden unser innig geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater der Kaufmann und königliche Lotterie-Einnehmer

Robert Pusch

im 76. Lebensjahr.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rawitsch, Gr. Lichterselde, Berlin,
Gleiwitz, den 24. Oktober 1894.

Beerdigung Sonnabend, den 27. Oktober, Nachmittags 3¹/₂ Uhr.

Ich habe mich als **Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe**

18869
niedergelassen und wohne **Bergstraße 12a., Parterre r.**

Posen, im Oktober 1894.

Dr. Rudolph,

bis jetzt Assistenzarzt bei **Prof. Dr. A. Martin, Berlin.**
Sprechst. : 9-10 u. 3-5. Für Unbemittelte unentgeltlich 5-6.

Heilkurse für Stotterer, Stammler u. s. w.

(Erwachsene und Kinder.)
Der Beginn des neuen Kurses findet am **1. November d. J.** statt. Anmeldungen nehmen entgegen **M. Dobers, Fischerstr. 8, III.** **Oscar Hoffmann.** 18812

Hierdurch erlaube ich mir, die vollständige **Renovirung** meines Lokals ergebenst anzuzeigen, und halte ich meine anerkannt gute Küche und Biere

Münchener Bürgerbräu } direkt vom Fass
echt Culmbacher Bier }

bestens empfohlen. 18805

A. Schwersenz.

Circus Jansly.

Sechste Woche!

Heute/Donnerstag, 25. Oktober 1894, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung. 18940

Neu! Erstes Auftreten der besten Parterre-Elite-Akrobatens-**Neu!** Troupe Montferat vom Etablissement Ronacher in Wien.

Zum Schluss zum ersten Male: Auf, auf zur fröhlichen Jagd! **Großartiges Sportschauspiel.** **Die Direktion.**

Um zur Anschaffung des Behring'schen Diphtherie-Heilserums für wenig Bemittelte beizutragen, wird für Sonnabend, d. 27. cr.

„Zur Hütte“

(St. Martin 33, Hinterhaus) ein **Scat-Abend**

hiermit angefragt, und ladet ganz ergebenst ein 18957

Paul Wüstefeld,

Allein. Vertreter des Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen, für Posen und Umgebung.

Zum Luftdichten.

Eisbeine. **J. Kuhnke.** 18949

Engl. Porter

1894er Frühjahrsabzug von **Barclay, Perkins & Co.** in London, 18022 sowie

Pale Ale

1893er Frühjahrsabzug von **S. Allsopp & Sons** in London empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität

Friedr. Dieckmann,

Posen,
Biergroßhandlung.

Zahnarzt Banner,

approb. 1884. 18861
Markt 76 gegenüber Hauptwache.

Stellen-Angebote.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** findet sofort Stellung bei **Max Goldmann, Gutesert.** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten. 18890

Jüd. Wirthin.

Zur selbständigen Führung einer Wirthschaft wird eine jüd. Wirthin die mit der feinen Küche vertraut, verlangt. 18893
Offerten nebst Photographie unter K. O. 300 postlag. Bromberg zu richten.

Ein Schachtmeister für Drainage mit 30 Leuten kann sich sofort melden. 18931
Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **H. 931.**

Polsterer

verl. **Krenz, St. Martin 64.** Einen flotten, der polnischen Sprache mächtigen 18956

Expediten

suche per sofort **Leop. Placzek,** Kolonial-Waaren-Handlung, Posen, Breitestr. 18a.

Bei hohem Lohn wird ein feines Mädchen, welches gut kochen kann und auch die nöthigen Hausarbeiten versteht, **sofort** gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an **Frau Dr. Baier, Samter.** 18929

Für die **Beforgung tüchtiger Mädchen** zum Mähen u. Feldarbeit, versehen mit g. Dienstbüchern u. g. Kleidung, kräftig, im Alter von 18-26 Jahren, zählt der **Verein der Schleswig-Solsteinischen Arbeitgeber** a. Mädchen 36 M. Vermittler wollen sich wegen Kontrakte wenden an den Geschäftsführer 18927
Neumünster l. Holstein, Okt. 94. **C. Haltermann.**

Stellen-Gesuche.

Für einen **Sekundaner** suche ich Stellung als **Volontair**

in einem Getreide- oder Kommissionsgeschäft. 18930

M. Dabiński,

Dampfleger. Gostyn in Posen.
Eine Amme ist zu verm. **Mietzstr. Barska Gurnik.**

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu Posen.

Eröffnung: 26. Mai 1895.
Anmeldefrist bis

1. November 1894!

Anmeldebogen sind vom Ausstellungs-Komitee zu erfordern!

Das Ausstellungsbüreau befindet sich im **neuen Stadthause,**

I. Treppe, Zimmer Nr. 10, woselbst jede Auskunft ertheilt wird.

Das Ausstellungs-Komitee.

13821

Den Verkauf unserer Fabrikate für Posen und Umgegend haben wir **Herrn** 18932

G. Ritter

in **Posen, Wasserstraße 27** übertragen.

Zur Bequemlichkeit der Käufer errichteten wir in **Posen** ein **Engroslager** unserer sämmtlichen Mehle.

Dampfmühle Grabski, Wilkowski & Co. in **Znowobrazlaw.**

Frische Schellfische,

Melange,

Apricosen-

und Himbeer-

Marmelade,

Telt. Rübchen,

Maronen

empfiehlt 18958

J. Smyczyński,

St. Martin 27.

Wiederverkäufer

liefert **Niesenbrätheringe** und **Niesenbüchlinge** zum billigsten Tagespreis 18453
S. Brotzen, Cröslin. Agenten gesucht.

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein **reintvollene** **Damenkleider-Zuch**, elegant appetit, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewler, Sommerfeld, Bezirk Frankfurt a. D.** 18567

Zwiebeln-Offerte.

Zwiebeln, bester Qualität, liefert billigst 11822
W. Arndt in Calbe a.S., Barbierstr. 17.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Waare J. B. Fisoher Frankfurt a. M. 41, versendet versch. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Pianos, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an. 11167
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probessend **FabrikStorn, Berlin, Neanderstr. 16**

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 9765
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Zur Beschaffung von **Bering'schem Diphtherie-Heilserum** sind außer den bei der **Posener Zeitung** eingezahlten und von dieser bereits veröffentlichten Beträgen ferner eingegangen von:

Berthold Hamburger 500 M., **Ludwig Bleibin** 10 M., **Michael M. Goldschmidt** 10 M., **Max Wollenberg** 10 M., **Dr. Lewinski** 100 M., **v. Barnetow, Ob. Reg.-Rath** 10 M., **Dr. Hirschberg, Sanitätsrath**, 25 M., **E. D. 1 M., Kreisphys. Dr. Pantenski** 5 M., **Hartwig Kantorowicz** 20 Mark, **B. A. 50 M., Gustav Kronthal** 50 M., **Pastor Soyke** 20 Mark, **Medizinal-Rath Dr. Kunau** 10 Mark, **F. W. 10 M., Excellenz v. Willamowiz** 100 M., **Fräul. A. 10 M., Geheimrath Dr. Rehsfeld** 3 Mark, **Frau v. Seedt, Excellenz** 20 Mark, **Fräulein von Seedt** 10 Mark, **Bantheus Siegmund Wolff & Co.** 100 M., **Bürgermeister a. D. Herse** 10 M., **Oberstleutnant Beder** 20 M., **Kommerz.-Rath Herz** 100 M.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei **Frau J. Schoenecker, Lindenstraße 9.** 18953

600 000 Mark

zu 4 bis 5% Zinsen zu verleihen d. **Heinrich Cohn, Bronckstr. 10 II. Aufg. rechts.** [13114]

Erfahrener Kaufmann

(37r.) wünscht sich bei nachweislichem rentablem Geschäft aktiv mit Kapital zu betheiligen. **Gefl. Offerten** sub S. J. 40 postlagernd **Posen.** 18955

Ein seit angeheuer Beamter bittet edel denkende Damen oder Herren um

ein Darlehn von **600 M.** gegen 5 Proz. Zinsen und vierteljährliche Abschlagszahlungen v. 100 M. Offerten erbeten unter **M. O. Hauptpostl. Posen.** 18934

Aust. Mädchen aus acht. Familie, 25 Jahr alt, mit häusl. Arbeiten vollständig vertraut, etwas Vermög. u. fl. Aussteuer, wünscht befristete Verheirathung die Bekanntschaft mit einem Herrn zu machen. Wittwer sowie ältere Herren nicht ausgeschlossen. Offerten unter **A. 777** postlag. **Krotoschin.** 18951

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolf,** 9786] **Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.**

Solales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

*** Temperaturmessung in der Schule.** Von dem stellvertretenden Kreis-Schulinspektor des Stadtkreises Posen, Herrn Gärtners, sind für die städtischen Lehranstalten regelmäßige Temperaturmessungen angeordnet worden. Danach ist sowohl die Temperatur in sämtlichen Klassenzimmern, wie diejenige im Freien, und zwar an der Nordseite des Schulhauses, täglich fünfmal zu beobachten, und zwar: um 8 Uhr Morgens, 10 Uhr und 12 Uhr Vormittags, 2 Uhr und 4 Uhr Nachmittags, und von dem unterrichtenden Lehrer in ein Schema, welches in jeder Klasse vorhanden ist, einzutragen. Eine Uebersicht der Temperaturverhältnisse ist am Schlusse des Wintersemesters von jeder Schule dem Herrn Kreis-Schulinspektor einzureichen.

t. Die botanische Abtheilung des naturwissenschaftlichen Vereins sucht für ihre Bestrebungen, die Erforschung der provinziellen Flora, alle diejenigen Kräfte heranzuziehen, welche hierzu geeignet sind. Sie wendet sich darum vorzugsweise auch an die Lehrkräfte. Wie seiner Zeit mitgeteilt, wurde die Beteiligung an diesen wissenschaftlichen Arbeiten auch gelegentlich der Provinzial-Lehrerversammlung in Frauendorf in Anregung gebracht. Soweit Beitrittserklärungen erfolgt sind, wird jetzt der Beitrag von 2 M. entgegengenommen, wofür den Mitgliedern die botanische Zeitschrift zugesandt wird.

o Schiffsverkehr auf der Warthe. Der im Spätsommer wenig lebhafteste Schiffsverkehr auf der Warthe gestaltete sich in den letzten Wochen günstiger. Sowohl von Stettin anwärts, wie von Posen abwärts bot sich vermehrte Fracht zur Verschiffung, was auch die in kürzeren Zeiträumen erfolgte Ankunft von Schleppzügen in den Endstationen Posen bezw. Stettin dargehen haben. Allerdings hat sich der den ganzen Sommer sehr darniederliegende Wasserstand immer noch nicht hinreichend gebessert; auch heute können die Fahrzeuge mit wenig mehr als halber Ladung schwimmen, und da außerdem die Frachtpreise gedrückt sind, gestaltet sich das Schiffsferngewerbe diese Saison nicht besonders lohnend. In den letzten Wochen und auch jetzt noch gelangt in Posen vornehmlich Stützholz aus den nächsten Fabriken zur Verladung nach Stettin. Die Fracht beträgt 50 Pf. pro Sad oder 25 Pf. pro Str. Die Militärverwaltung sendet im Herbst größere Posten leere Granaten nach Spandau und empfängt aus den dortigen Werkstätten gefüllte. Somit beschränkt sich die Zufuhr von oberhalb meist auf verschiedene Kaufmannsgüter, während hier abwärts nicht ausreichend Fracht vorhanden ist. Die Zahl der im Hafen liegenden leeren Fahrzeuge ist daher jetzt bedeutend; ein Theil derselben wird Posen vor dem Winter wohl kaum mehr verlassen.

*** Zum Ring der Stärkefabriken.** Das „Verl. Tagebl.“ hat die Mittheilung gebracht, daß eine Anzahl Stärkefabriken in Brandenburg, Schlesten und Posen einen Ring gebildet hätten, um den Preis der Kartoffeln auf einem niedrigen Stand zu erhalten. Wie uns die bedeutendste Stärkefabrik, die „Norddeutsche Kartoffelmehl-Fabrik zu Gützin“ mittheilt, ist derselben von der Existenz eines Ringes durchaus nichts bekannt und da die Nachricht des „Verl. Tagebl.“ hinsichtlich der Provinz Posen auch bereits demitirt worden ist, so ist anzunehmen, daß ein derartiger Ring nicht existirt.

<< Inspektionsreisen. Am Sonntag Abend traf der Ober-Postdirektor Theile aus Posen in Meseritz ein und stieg im Hotel Kungmüller ab. Derselbe besichtigte in Begleitung des dortigen Postdirektors im Laufe des Vormittags das neu erbaute Postgebäude und fuhr dem zur Abnahme des letzteren von Schwertin a. B. ankommenden Direktors im Reichspostamt, Birkel. Geh. Rath Fischer zur Begrüßung entgegen. Die Herren langten in Meseritz gegen Abend an, besichtigten Dienstag Vormittag das zum 1. November bezugsfähige Postgebäude und reisten mit dem 1/11 Uhr-Zuge in der Richtung nach Bentschen weiter. Wie verlautet, hat sich Geh. Rath Fischer sehr anerkennend über die Ausführung des Baues und sämtliche Einrichtungen ausgesprochen.

r. Eine hübsche Idee bringt der Besitzer des Pilsener Bier-Restaurants „Zur Hütte“ am Sonnabend zur Ausführung, nämlich die Veranstaltung eines Skatabends, dessen Gewinne dem Fonds zur Anschaffung des Behring'schen Heilmittels überwiesen werden sollen. Es ist anzunehmen, daß recht viele menschenfreundliche Statbrüder am Sonnabend Abend sich in der Hütte zu dem „eblen Tourment“ einfinden und daß ein ganz erkleckliches Summen zusammenkommen wird.

*** Ordensverleihung.** Dem Schularth Winkowski zu Znowrowitz ist der Adler der Ritter des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Kirchenältesten, Gemeindevorsteher Wille zu Klein-Wirkowitz im Kreise Wargowitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

z. Anlässlich des Aufstellens einer Bogenlampe auf dem Gemeindeplatz in Wilba wurden gestern bei den hierzu vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten menschliche Gebeine gefunden.

z. Der dreiarmlige Gasandelaber, welcher auf dem südlichen Theile des Wilhelmplatzes stand, wurde gestern entfernt. An seiner Stelle sollen mehrere Radelaber aufgestellt werden.

z. Die Wiese an der Fische Wäldersee vor dem Königssthor wird seit gestern beauftragt Herstellung einer Eisbahn von der Bogdanka aus unter Wasser geleitet.

z. Schiffsverkehr. Der Dampfer „Dorussia“ traf gestern früh aus Stettin mit 8 Rähnen hier ein und legte mit 5 Rähnen am Beidychowor Damm an, während er die übrigen drei Rähne nach der Abfahrfelle bei Starolenta schleppte.

L. Jersitz. Von den hiesigen Lehrern Benz und Ohle, die beauftragt zu Zeichenlehrern an Fortbildungsschulen, an zwei je sechs wöchentlichen Kursen in Berlin theilgenommen haben, hat bis jetzt der Lehrer Ohle, auf Grund der erworbenen Qualifikation, die Erlaubnis erhalten, an der hiesigen Fortbildungsschule Zeichenunterricht zu erteilen. Er hat seine Unterrichtsstunden bereits übertragen erhalten. Die übrigen Unterrichtsstunden im Zeichen werden nach wie vor von einem Lehrer aus Posen erteilt.

Aus der Provinz Posen.

o Argentan, 23. Okt. [Kirchen-Konzert. Bittgesuch. Gerichtstage. Rentengüter. Schmuggel. Personalien.] Das gestern Nachmittag in der evangelischen Kirche zu Klein-Morlin zum Besten unserer hiesigen neuen evangelischen Kirche veranstaltete Kirchenkonzert war trotz des wenig günstigen Wetters sehr gut besucht. Die einzelnen Nummern des sehr reichhaltigen Programms wurden mit einer Hingabe und Vollendung vorgetragen, daß man glauben konnte, man höre nicht einen nur zufällig zusammengefügten, sondern einen durch jahrelange Übung geschulten Chor. Die Leistungen der Solisten gaben denen gefeilter Kirchenlieder wenig nach. Der Zweck des schönen Konzerts wurde nicht nur in finanzieller, sondern auch in erbaulicher Beziehung voll erreicht. Die Einnahme, zu welcher alle Bevölkerungsklassen beigetragen haben, betrug etwa 400 M. — Ein vor zwei Jahren entlassener Schüler unserer Stützmannschule hat sich mit der schriftlichen Bitte an den Kaiser gewandt, ihm zum Besuch einer Präparanden-Anstalt, beziehungsweise eines Seminars Freistellen zu gewähren. Da die über Würdigkeit und Bedürftigkeit hier eingezogenen Erkundigungen günstig ausgefallen sind, dürfte der Bittsteller zwar nicht Freistellen — solche giebt es weder im Seminar, noch in der Präparanden-Anstalt — wohl aber so reichlich bemessene Unterstüßungen erhalten, daß sein Wunsch, Lehrer zu werden, in Erfüllung gehen kann. — Gerichtstage finden in Argentan im Jahre 1895 am 10. Januar, 28. Februar, 18. April, 28. Mai, 4. Juni, 26. September, 24. Oktober und 12. Dezember statt. — Das in nächster Nähe der Stadt belegene Rittergut Eichthal, Besitzer Stoll, wird in Rentengüter verhandelt. — Der Schmuggel an unserer Grenze ist anscheinend in solcher Weise lohnend geworden, daß die Schmuggler nicht mehr wie bisher zu Fuß, sondern mit Fuhrwerk in unsern Grenzstädten ihre Einkäufe machen. — Der vom 1. November ab nach Argentan verlegte Hauptlehrer Sebils aus Schönlanke trifft bereits am 25. d. Mts. hier ein.

o Bissa i. P., 23. Okt. [Ausgesetzte Belohnung. Gaurath. Kirchliche Wahlen.] In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. ist zwischen 12 und 1 Uhr aus der Laterne des Wegüberganges in Km. 93, 184 der Bahnstrecke Reilen und Bissa die ovale Einfallslampe gestohlen worden. Der hiesige Erste Staatsanwalt hat auf die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt. — Der Gaurath des Posen-Schlesischen Turnganges hielt am 21. d. Mts. hieselbst eine Sitzung ab. In derselben wurde die Aufnahme des Turnvereins Breschen in den Gau beschlossen. Alsdann wurde die Abhaltung zweier Vorturnerkunden, die eine im Monat November in Bissa und die andere kurz nach Ostern in Posen, beschlossen. Der nächste Gaurath wird am 31. März 1895 hieselbst abgehalten werden. — Am 21. d. Mts. fanden die Ergänzungswahlen für die Verwaltungskörperschaften der Kreuzkirche statt. Es wurden wieder- bzw. neugewählt in den Kirchenrat die Herren: Rendant Viebel, A.-S.-R. Mechem, Böttchermeister, Schild, Seltermeister, Rabich, Baumstr. Rau und Schlossermeister. Wollgramm; in die Gemeindevertretung Klassen-Rendant Theile, die beiden Landesgerichtsräte Tege und Biered, Kaufmann Gehmann, Eisenbahn-Rendant Knobloch, Tischlermeister Wandelt, Bahntechniker Tiebel, Ober-Postsekretär a. D. Schröder, Tischlermeister Schulz, Schneidermeister Baumann, Rentier Gehel, Wagenbauer Gützmann und Amtsgerichts-Sekretär Hoffmann. — Bei den kirchlichen Wahlen der Pfarodie Feuerstein wurden die aus dem Kirchenrathe auscheidenden Mitglieder wiedergewählt. In die Gemeindevertretung wurden neu drei Mitglieder aus der der genannten Pfarodie zugetheilten Anstiedelungsgemeinde Zebitzwalde, nämlich die Anstiedler Widert, Paulid und Weichert, gewählt.

*** Roschmin, 24. Okt. [Niederlassung eines Rechts-** anwalts.] Wir hatten in Nr. 736 u. B. einer Mittheilung von

hier Raum gegeben, wonach hier selbst die Niederlassung eines deutschen Rechtsanwalts erwünscht sei. Wie wir jetzt erfahren, ist aber bereits ein deutscher Rechtsanwalt und Notar, Herr P a n t o r o w i c z, hier anständig, so daß also die Niederlassung eines zweiten hier überflüssig erscheint.

v. Trischiegel, 22. Okt. [Baumpflanzung. Wahlen.] Auf der neuerbauten Chaussee Trischiegel-Bentschen wird die 3 Kilometer lange Strecke von hier bis zum Königl. Walde mit Säultrichbäumen, die Strecke im Walde mit Eichen und die Strecke vom Walde bis Bahnhof Bentschen mit Saureichbäumen bepflanzt werden. Die Ausführung der Arbeiten ist einem Gärtner aus Schilno bei Thorn übertragen worden. — Nach beendigtem Hauptgottesdienste fanden gestern in der hiesigen evangelischen Kirche die Wahlen von 5 Gemeinde-Kirchenratsmitgliedern und 15 Gemeinde-Vertretern für die Zeit vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1900 statt. Als Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes wurden gewählt: Kammerer Borngräber, Mühlenbesitzer Steindamm, Rentier Matthes, Gastwirt B. Lehmann, sämtlich aus Trischiegel und Eigenthümer Wilhelm Barthelt aus Altvorwerk. In die Gemeinde-Vertretung wurden durch die gestrige Wahl berufen: Ibelkomm-Besitzer Fischer auf Schloß Trischiegel, die Ackerbauer Hauch, Heinrich Roy, Ernst Gebauer, Johann Höfne, Ernst Wierle, Heinrich Müller, Karl Barthelt und Schneidermeister Friedrich, sämtlich aus Trischiegel, die Eigenthümer Gottschalk Weber und Ferdinand Breuß aus Schierzig-Hauland, Gottschalk Gebauer in Eichenwalde, Wilhelm Stengert in Hüttenhauand, Gottlieb Kofchik und Ernst Zimmer in Blegelscheune.

-i. Gnesen, 23. Okt. [Verschüttet. Einbruch.] Gestern wurde ein Arbeiter verschüttet, welcher bei einem Neubau in der Lorenzstraße Erde auszufrachten hatte. Die übrigen daselbst beschäftigten Arbeiter merkten den Unfall rechtzeitig und schafften schnellig die Erdmassen fort. Es gelang ihnen auch, den Verunglückten noch lebend herauszuschaffen. Der daselbst wohnhafte Lehrer Sch. ließ den bereits erstarren Mann sofort in seine Wohnung schaffen, reichte ihm einige Erfrischungen, in Folge dessen er sich zwar erholte, doch die Arbeit nicht fortsetzen konnte; er mußte nach Hause geführt werden. — Ein Einbruchsbloß wurde in der vergangenen Nacht bei dem Kaufmann Gledurawski hier, Brombergerstraße, verübt. Der Dieb hatte sich durch Zerstörung einer Schelbe Eingang in den Laden verschafft, ausfälligerweise aber nur einige Packen Cigaretten und einige Nickelmünzen aus der Kasse entwendet. Es hat den Anschein, als wäre der Dieb bei seiner nächtlichen Arbeit gestört worden.

ii Bromberg, 23. Okt. [Konferenz der Landrätthe.] Gestern hat hier selbst in der Weinhandlung bei Hermann Krause unter dem Vorsitz des Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann und der Anwesenheit einiger Regierungsräte eine Konferenz der Landrätthe des Regierungs-Bezirks stattgefunden. In derselben hielt u. a. Landrath v. Bobien-Plöbe einen Vortrag über Reke-regulirung. Zwei Regierungs-Beauftragte, welche den Vortrag anhören wollten, wurde dies nicht gestattet.

iii Bromberg, 24. Okt. [Landwirtschaftlicher Verein.] Nach längerer Pause wird der landwirtschaftliche Verein Bromberg am nächsten Sonnabend — 27. Oktober — im Hotel Adler eine Sitzung abhalten. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei hervorgehoben: Unterbringung entlassener Strafgefangenen und Korrigenden im Vereinsbezirk; Welche Erfolge sind in diesem Jahre mit künstlichem Dünger gemacht event. Einrichtung von Versuchsfeldern; Besprechung über die Feier des Stiftungsfestes des Vereins im Jahre 1895. Anschaffung eines Dampfpfluges auf genossenschaftlichem Wege u. c. Der Vorsitzende des Vereins ist Rittergutsbesitzer H. Rahn-Wohnow.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Glogau, 23. Okt. [Für 100 Mark geheirathet.]** Bäder N. aus B. lernte seiner Zeit ein auf Besuch anwesendes Mädchen aus Berlin kennen und lieben. Nachdem es in keine Stelle zurückgereift war, stellte sich bei ihm manch Brieflein aus B. ein, schließlich hielt es Bäder N. vor Sehnsucht nicht länger aus und ließ das Mädchen zu sich kommen. Im Laufe der Zeit schenkte aber das Feuer der Liebe zu erlöschen, denn er künbte und löste das Verhältniß. Nun verlangte aber seine Geliebte eine Entschädigung von 100 Mark, da sie ihre gute Stellung in Berlin aufgegeben und Heirathen geschloß hatte. Dazu wollte sich N. nicht bequemen und sagte: „Ne, für 100 Mark heirathe ich Dich!“ So fand, wie der „Niedersch. Anz.“ erzählt, vor kurzem die Trauung des glücklichen Paares statt.

*** Oberglogau, 23. Okt. [Cholera.]** Hier verstarb am Sonnabend Abend plötzlich der Malermeister Schmuck; die bakteriologische Untersuchung ergab akute Cholera. Sch. war kurz vor seiner Erkrankung in dem Färbermeister Bönnischen Hause, dessen Wirth ebenfalls unter verdächtigen Erscheinungen ge-

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors deutsch durch B. T. Koner.

[20. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ei, das möcht' ich wohl!“ rief Peggy. „Wenn ich nur Schlittschuhe hätte.“

„Die werden sich schon finden; und sollten wir uns ein Paar borgen oder stehlen.“

Gesagt, gethan. Es wurden ein Paar aus dem Thorhäuschen anekürt, die eines der Kinder aus der nächsten Pfarre dort in Aufbewahrung hatte. Und die Lektion begann.

Auch Eva erhielt noch einigen Unterricht. Sie lief zwar recht gut, aber nicht so, wie Banfittart, der sich einen Winter in Norwegen und einen in Wien geübt hatte.

Herr Seston war ebenfalls auf dem Eise und näherte sich Eva mit seiner gewohnten Sicherheit. Sie behandelte ihn zu Banfittarts geheimer Freude ziemlich kühl, worauf er sich entfernte.

Nach einiger Zeit, als Eva sich ausruhte, während Banfittart die kleinen Mädchen heranholte, redete Seston sie abermals an.

„Ist der Herr Oberst zu Hause, Fräulein?“

„Der Vater ist gestern Abend gekommen.“

„So werde ich ihn besuchen. Ich will warten, bis Sie nach Hause gehen. Ohne Begleitung ist es für junge Mädchen auf der Landstraße zu einsam.“

„Sie sind sehr gütig. Wir fürchten uns aber nicht auf

der Landstraße. Und heute werden wir noch nicht so bald heimkehren. Lady Hartley erwartet uns zum Frühstück.“

„D, dann freilich,“ sagte er sehr erkaunt, „bedürfen Sie meines Schutzes nicht. Herr Banfittart wird Sie also wohl begleiten.“

„Ich sagte Ihnen ja schon, daß wir keine Begleitung gebrauchen. Von hier bis Fernhurst giebt es doch keine Löwen und Tiger!“

„Nein, aber nicht minder gefährlich sind die obdachlosen Arbeiter und Strolche, welche die Wege jetzt unsicher machen.“

Er grüßte kurz und schritt ärgerlich davon.

Banfittart sah ihm nach. Er war nicht nahe genug gewesen, um etwas zu hören, aber aus der Haltung des Mannes, der Art, wie derselbe mit erhobenem Haupt fortging, sprachen Zorn und Eifersucht. Er hatte jedenfalls eine kurze Absertigung von Eva erfahren. Aber war dies auch sonst schon der Fall gewesen? Mochte sie ihn nicht zu anderer Zeit ermutigt haben? Sein Benehmen war das eines Mannes, dem Rechte eingeräumt worden.

Auf dem Weg durch den Park liefen die beiden kleinen Mädchen munter voran, voller Lust und Leben. Peggy hatte auf den geliebten Schlittschuhen Vorbeeren geerntet und von ihrem Lehrer das Zeugniß erhalten, daß sie großes Talent zum Schlittschuhlaufen habe.

Unter dem von warmen Sonnenstrahlen beleuchteten Portal ihres Hauses stand Lady Hartley, um Eva zu empfangen. Fräulein Green war mit zur Jagd gefahren, die Damen Champenown hatten Besorgungen in der Stadt, nur Frau

Baddington und Herr Tivett waren im Salon anwesend, wo ein großes Feuer im Kamin loderte.

Bald war ein gemüthlicher Ton angeschlagen, und Tivett plauderte lustig darauf los. Eva, in einem bequemen Sessel lehnend, den Banfittart ihr an den Kamin gerückt hatte, bewunderte im Stillen die elegante Einrichtung, welche aus einem eigenartigen Gemisch von Altem und Neuem bestand. Da waren wirklich echt alte und nach antiken Mustern imitirte Möbel, und dazwischen die mancherlei modernen Zuggegenstände, durch welche der Salon einer reichen Dame andere Leute, die in schäßigen Mittelstandswohnungen leben, wie eine fremde Wunderwelt anmüthet. Die hohen Ständerlampen mit ihren phantastischen Schirmen, Kunstwerke jeglicher Art und eine Fülle von Blumen, frischgrünen Palmen und blühenden Gewächsen — dies alles erregte Eva's Wohlgefallen um so mehr, als ihre Empfänglichkeit für derlei Eindrücke durch den Kontrast geschärft war, welchen diese Dinge zu ihrer eigenen täglichen Umgebung bildeten.

Sie hatte noch nicht lange im Salon geweilt, als Frau Banfittart eintrat, die von einem Spaziergang mit dem Baby und dessen Wärterin heimkam.

„Mutter, hier stelle ich Dir Fräulein Marchant vor“, sagte Banfittart, worauf Eva sich erötend verneigte und schüchtern die ihr dargereichte Hand der älteren Dame ergüß.

Er hatte sich ja nicht verrathen wollen, aber der Blick voll warmer Zärtlichkeit, mit dem er das junge Mädchen ansah, während er sie vorstellte, der Ton seiner Stimme bei den wenigen Worten sagten so deutlich, als hätte er es offen ausgesprochen: „Hier ist das Mädchen, welches ich liebe, schenke auch Du ihr Deine Liebe, Mutter.“ (Fortsetzung folgt.)

Norben ist. Die Polizei-Verwaltung hat sofort die Sanitätskommission zur Verabreichung zusammenberufen, die die Absperrung und Desinfizierung des betreffenden Hauses sofort veranlaßt hat.

Sohran 22. Okt. [Ein alter Bräutigam.] Der hiesige Bäcker M., welcher vor sieben Jahren bereits die goldene Hochzeit beging, schloß diese Woche noch in voller Rüstigkeit im 80. Lebensjahre zum zweitenmal den Bund der Ehe.

Schweidnitz, 22. Oktober. [Wegen Chausseegeld-Dinterzettelung] wurde ein Gutbesitzer vom hiesigen Schöffengerichte zu 3 Mark Geldstrafe und Ertragung der Kosten verurtheilt. Derselbe war mit Personen bis an den Schlagbaum gefahren, hatte die Zussassen dort abgelegt und war dann wieder heimgefahren.

Sirchfelde, 19. Okt. [Die bisherige Führung des Titels „Bürgermeister“ seitens des Gemeindevorstandes zu Sirchfelde ist, nach der „Oberl. Dstg.“ seitens des Ministeriums des Innern nicht anerkannt worden. Der Gemeinderath hat sich deshalb mit einem diesbezüglichen Gesuche an das Gesamtministerium gewandt.]

Zauer, 22. Okt. [Auf der Hochzeitsreise ermorbet.] Aus Lindau (Bodensee) wird berichtet: Bei wiederholter Konfrontation mit der Leiche seiner Frau hat der Handelsmann Ernst Raupach aus Triebelwitz, Kreis Zauer (Schl.) eingestanden, seine Frau, mit der er seit der Hochzeit in freiem Zant und Streit gelebt, nach heftiger Gegenwehr in den See gestürzt zu haben. Aus Tagebuchaufzeichnungen Raupachs geht hervor, daß er sich schon länger mit dem Gedanken trug, seine Frau zu ertränken, um sich ihr in die Ehe eingebrachte Baarvermögen von 4000 M. anzueignen. Raupach bezeugt über die schauerliche That nicht die geringste Reue; scheinbar gleichgültig steht er dem Laufe der Dinge entgegen.

Elbing, 23. Okt. [Choleraerkrankung.] Der Arbeiter Groß, welcher aus Reimannsfelde bei seiner Familie in Elbing (Angerstraße) eintraf, ist heute Choleraerkrankung erkrankt. Die Polizei hat die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

Danzig, 23. Okt. [Wechsel in Regierungspräsidentium.] Die „Danz. Zig.“ schreibt: „Die uns Montag Mittag hier gemachte und demnachst durch ein Telegramm aus Berlin bestätigte Mitteilung von der (auf eigenen Wunsch erfolgenden) Veretzung des Herrn Regierungspräsidenten v. Holwebe nach Weignitz und die Ernennung des Herrn Oberpräsidenten v. Busch zu seinem hiesigen Nachfolger scheint verfrüht zu sein, obwohl die Nachricht einem schon seit einiger Zeit hier zirkulirenden Gerücht entspricht. Wie uns gestern Abend von gut informirter Seite versichert wurde, ist in den betreffenden hiesigen Amtskreisen über die erwähnte Veretzung resp. Ernennung noch nichts Feststehendes bekannt.“

Aus dem Gerichtssaal.

O. Mejeritz, 23. Okt. Vom hiesigen Landgericht ist am 14. August der katholische Lehrer Paul Münchberg wegen Verletzung eines evangelischen Amtsbüchers zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht in Leipzig verworfen.

R. O. Leipzig, 23. Okt. Wegen Begünstigung ist die Näthnerin Michalina Zielinska vom Landgericht Bromberg am 26. Mai zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Ihre Schwägerin, eine Frau Gorska, hatte eine größere Geldsumme gestohlen und einen Theil davon auf dem Hausboden versteckt. Als die Gorska verhaftet war, entdeckte die Zielinska das Geld und verbarg es im Kamin ihres ebenfalls verhafteten Bruders. Als dann behördliche Haussuchung stattfand, gestand die Zielinska sofort, wo das Geld sich befand. Das Reichsgericht hob heute das Urtheil auf die Revision der Zielinska auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück, weil die Absicht der Begünstigung nicht ausreichend festgestellt sei.

Terminliches.

Die alten Frauen und die jungen. Madame de Flahaut, eine Frau, für die Talleyrand schwärmte, kam in den Zeiten des ersten Kaiserreichs aus Berlin, wo sie sich längere Zeit aufgehalten hatte, nach Paris zurück. Sie war so erzürnt in ihrem Buche „Talleyrand“ Lady Blennerhassett, geborene Gräfin Leyden, gerade bei der Kaiserin Josephine, die über dieser Unterredung den Kaiser warten ließ. Mit einem Male erschien Napoleon im Jagdschloß, sehr unwillig über die Verzögerung. „Sie kommen von Berlin“, sagte er barock zu Frau von Flahaut, „liebt man Frankreich dort?“ „Sage ich ja, dachte sie, so wird er mich für nährlich, sage ich nein, so wird er mich für led und herausfordernd halten.“ „Ja, Stre, erwiderte sie, man liebt Frankreich dort... wie alte Frauen die jungen lieben.“

Neuer Wein. Aus der Pfalz schreibt man der „Neuen

Wair. Landes-Zeitung“: Der neue Wein hat bereits seinen Namen erhalten, und zwar heißt er „Wei-Sal-Wei“, nach dem aus dem chinesischn-japanischen Krieg bekannten Seehafen. Der „Neue“ von 1871 hieß „Turko“, der von 1877 „Schipla“ (russisch-türkischer Krieg) und der von 1882 „Arabi“, nach Arabi-Pascha, dem ägyptischen General; der von 1890 „Neuer Kurs“, weil er viel verprochen und wenig hielt, der vorjährige „Alter Kurs“, weil er an frühere bessere Jahre erinnerte.

Der Diebstahlspott der englischen Königsfamilie ist das Fische. Die Herzogin von Fife ist eine berühmte Lachs-fängerin und hat jüngst bei einem Wettsfischen im Mar Lodge 40 Lachse gefangen. Die Prinzessinnen Maub und Viktoria begnügen sich mit dem weniger aufregendem Karpfen- und Schleienfang. Die Prinzessin von Wales ist auch eine große Fischein und hat ein Angelgeräth, das die Kleinfische von 24 500 Mark gefischt hat. Prinzessin Louise aber übertrifft alle an Geschicklichkeit und setzt selbst bewährte Fische in Erstanten. So fing sie einst in Princeps Pool in Canada vier Lachse im Gesamtgewicht von 10 Pfund.

Für Jagdfreunde. Aus Kanton wird dem Ostasiatischen Lloyd vom 14. d. Mts. berichtet: „Der Kreis Fophtin ist in großer Aufregung. Die von dort kommenden Chinesen erzählen, daß jener Bezirk und besonders die Umgegend der Stadt Fophtin selbst seit dem vierten chinesischen Monat von einer schrecklichen Tigerplage heimgesucht sei. Etwa 100 Menschen, meistens Frauen, die zum Grasschneiden gingen, seien von den Tigern gefressen worden. Ein einzelner Mann wurde am hellen Tage angefallen und man fand später nur noch seinen Hut, seinen Schädel und einige Beinnochen. Als man den Kopf begraben hatte, grub ihn der Tiger wieder aus. Auf acht Männer, die miteinander gingen, sei plötzlich ein Tiger aus einer Schlucht hervorgekürzt, habe den mittleren Mann gepackt und sei mit ihm in der Schlucht verschwunden. Ein über 300 chinesische Pfund schwerer Tiger soll vor einiger Zeit mit einer kleinen Kanone erlegt worden sein. Die Kanone wurde an einen Pöhl aufgestellt, wo man schon öfters das gewaltige Thier hatte vorübergehen sehen. Einige muthige Leute, welche sich bei der Kanone verborgen hatten, streckten den Tiger, als er erschien, mit einer Kanonenkugel nieder. Sogar in die Stadt Fophtin selbst drang eine solche Bestie eines Morgens durch ein erst geöffnetes Thor und schleppte eine Frau fort, welche auf der Gasse stand. Eines Morgens früh sah ein reisender Schwaaerenhändler drei Tiger auf sich zukommen. Er schrie und lief aus Verbestärken, nachdem er seine Last Schwaaeren weggeworfen hatte. Die Thiere verfolgten ihn nicht u. s. w. Es mag in diesen Erzählungen von den Chinesen Manches übertrieben worden sein, Thatsache ist aber, daß der Kreismandarin in einem Erlaß eine hohe Belohnung aussetzt für den, der einen Tiger erlegt. Sollte ein Almrod unter unsern deutschen Landsleuten Lust verspüren, auf die Tigerjagd zu gehen, so diene ihm zur Nachricht, daß er Fophtin von Kanton aus in 2-3 Wochen erreichen kann.“

Wie man sich aus einer Verlegenheit hilft. Aus Paris wird uns vom 20. Oktober berichtet: Die Verletzung des Romans „Lourdes“ von Emil Zola auf den römischen Index ist doch nicht ganz ohne Folgen geblieben. Sie hat z. B. der Redaktion der „Revue Hebdomadaire“ einiges Kopfzerbrechen gemacht. Sie fürchtete, zahlreiche Abonnenten zu verlieren, wenn sie das verpönte Buch in ihren Spalten veröffentlicht, das sie doch der großen Mehrzahl ihrer Leser, die be. etis den „Docteur Pascal“ mit Vergnügen genossen haben, schuldig zu sein glaubt. Sie hat endlich folgenden Ausweg gefunden: Sie veranstaltet zwei Ausgaben, eine für die Fremden, wo statt „Lourdes“ der ungemein tugendhafte Roman „Brave Fille“ von Fernand Calmette (bergl. „Frankf. Zig.“ vom 23. August) abgedruckt wird, und eine für die Gottlosen mit „Lourdes“. Wer die erstere Ausgabe verlangt, erhält die „Brave Fille“, wer die zweite, erhält „Lourdes“ zugelandt. So ist allen Theilern geholfen. Das Verfahren ließe sich vielleicht auch in gewissen politischen Blättern nachahmen, indem man verschiedene Ausgaben mit schwarzen, blauen und dunkelrothen Letzartikeln veranstaltete.

Hollvolitif für Sextaner. In Christian Dürmanns lateinischem Übungsbuch für Sexta — neue Ausgabe besorgt von Professor Dr. H. J. Müller, Direktor des Louisenstädtischen Gymnasiums in Berlin — einem Übungsbuche, das an den meisten preussischen Gymnasien eingeführt ist, findet sich, wie der „Nieder-schles. Anz.“ mittheilt, im Abschnitt V folgender apobittischer Übungssatz: „Die Böhle sind in unserm Vaterlande für den Bürger nicht drüden.“ Diese volkswirtschaftliche Weisheit kann man auch nur bei Sextanern anbringen.

Leppiges Mahl. Aus Paris schreibt man. Das französische Amtsblatt aus Madagaskar, welches mit der letzten Post eingetroffen ist bringt den Speisezettel eines Hochzeitsmahles, welches zu Ehren eines Verwandten des Bremerministers und Prinzen-Gemahls der Königin veranstaltet worden war. Derselbe selbst, Se. Excellenz Rainilaiarivoni hatte das Menu halb

in der Landessprache, halb französisch aufgesetzt, und das war keine geringe Arbeit, denn es kamen nicht weniger als 150 Gerichte auf den Tisch, darunter: „Moutons melez de pain de dans“, dann „boule pommes de terre et carottes“, ferner „piés de cochon crottés“, „huile propre“, „tripoalmode deca“ (soll heißen: tripes à la mode de Caen), sowie auch eine Marmelade mit dem bekannten Magenbitter „Amer Picon“. Die übrigen 144 Gerichte waren ebenfalls mehr oder minder nach französischen Kochrezepten bereitet und werden mit der gleichen, etwas räthselhaften Orthographie aufgeführt.

Handel und Verkehr.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Von der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft waren nach dem letzten in Nr. 247 des Reichs-pp. Anzeigers publizirten Monats-Status vom 30. September d. J. Nominal M. 234 236 400 4prozentige Central-Bandbriefe im Umlauf. Hiervon entfielen 112 500 000 M. auf die Emission von 1890, hinsichtlich derer jede Auslösung und Kündigung bis zum Jahre 1900 ausgeschlossen ist. Die restlichen M. 121 736 400 entfallen auf die 4prozentigen Emissionen von 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884 II und 1885. — Die Gesellschaft ist seit Rat d. J. wieder dazu übergegangen, auf Grundlage von 3/4prozentigen Central-Bandbriefen dem Grundbesitz Hypotheken zuzuführen. Dieses geschieht in Folge dessen und mit Rücksicht auf die im Laufe dieses Jahres eingetretene günstige Entwicklung der Geldmarkt-Verhältnisse wie der Kurse der 3/4prozentigen Papiere veranlaßt, im Interesse ihrer Darlehnschuldner, insbesondere derjenigen, welche in den Jahren 1880 bis 1885 von ihr Darlehne erhalten haben, ihre 4prozentigen Central-Bandbriefe von 1880/85 durch 3/4prozentige zu ersetzen. Es ist die Absicht der Gesellschaft ihren Darlehnschuldnern, soweit diese unter Uebernahme der Kosten der geplanten Operation theilnehmen, nach Vertilgung der Kosten eine dauernde 1/2 Proz. betragende Erleichterung in ihren Verbindlichkeiten zu verschaffen. In dieser Richtung hat bereits eine Verständigung mit einem erheblichen Theil der in Betracht kommenden Darlehnschuldner stattgefunden. Der Erlaß der 4prozentigen durch 3/4prozentige Central-Bandbriefe muß eventuell durch eine im Dezember dieses Jahres zum 1. Juli 1895 vorzunehmende Auslösung der oben genannten 4prozentigen Emissionen erfolgen. Die Gesellschaft ist jedoch bemüht wie das Interesse ihrer Darlehnschuldner so auch dasjenige der Bandbrief-Inhaber durch ein Konvertirungsangebot wahrzunehmen. Dasselbe bietet daher den Inhabern der 4prozentigen Central-Bandbriefe der Emission 1880/85 einen Umtausch der letzteren in 3/4prozentige Central-Bandbriefe Emission 1894 an. Der Kurs der genannten 4prozentigen Central-Bandbriefe war in letzter Zeit 101.30, und es werden den Inhabern, welche konvertiren, dagegen die genannten 3/4prozentigen Central-Bandbriefe zu gleichem Nominalbetrage zum Kurse von 98 1/2 Proz., d. h. mit einer Prämie von 1/2 Proz. angeboten. Die 3/4prozentigen notirten in letzter Zeit 99.50, und es ist noch zu bemerken, daß hinsichtlich der 3/4prozentigen Central-Bandbriefe der Emission 1894 jede Auslösung oder Kündigung bis zum Jahre 1900 ausgeschlossen ist. Die 3/4prozentigen Central-Bandbriefe von 1894, welche gegen die konvertirten 4prozentigen ausgetauscht werden, tragen April und Oktober Kupons, während die 4prozentigen mit Januar und Juli Kupons versehen sind. Die konvertirenden Bandbrief-Inhaber erhalten die 3/4prozentigen mit Kupons für die Zeit vom 1. April 1895 ab, d. h. mit Oktober Kupons 1895 u. f., — es erhalten jedoch die Konvertirenden für die Zeit bis 1. Juli 1895, dem frühesten Auslösungstermin der 4prozentigen Bandbriefe noch 4 Prozent Jahreszinsen, und zwar zahlt die Gesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 30. März 1895 die ganzen Zinsen d. h. 1 Proz. und für die Zeit 1. April bis 1. Juli 1895 die Differenz zwischen 4 und 3 1/2 Proz. mit 1/2 Proz. sofort bei der Konvertirung in Voraus. Somit erhalten die konvertirenden Bandbriefbesitzer 1 1/2 Prämie und 1 1/2 Proz. Zinsen, zusammen 3 Proz. bei der Konvertirung ausgezahlt. Der Termin für die Anmeldung zur Konvertirung beginnt mit dem 29. d. M. und endet mit dem 13. November d. J. Die Gesellschaft hat sich aber das Recht vorbehalten, die Konvertirung von jeder einzelnen Emission oder von allen Emissionen schon vor Ablauf des vorgenannten Zeitraumes zu schließen. Die Entscheidung hierüber wird von den Verhandlungen, welche die Gesellschaft mit ihren Darlehnschuldnern führt, abhängen. Die Konvertirungs-Anmeldungen werden entgegengenommen in Berlin bei der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und in Berlin bei Herrn S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne, in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co. und zwar bei jeder Stelle in den bei denselben üblichen Geschäftsstunden. Im einzelnen verweisen wir auf den im gestrigen Informatenheft abgedruckten Konvertirungs-Prospekt.

W. Wofen, 24. Okt. [Original-Boilerbericht.] Der

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Eines Tages — Kathi pflückte gerade einen Strauß Blumen im Garten für ihre Gräfin — nahen sich der Willa rasche, kräftige Schritte. So energisch derb trat nur Einer auf. Kathi's Herz pochte gewaltig.

Da raffelte auch schon die Gitterthür und Fritz Künzgel stand vor dem tieferröthenden Mädchen.

„Liebe Kathi!“ rief er, ihr die Hand entgegenstreckend.

„Ich glaube, Sie verachteten mich,“ murmelte sie und blickte zur Erde.

„Du hast aus Liebe und Treue zu Deiner Herrin geseht, das entschuldigt Dich,“ entgegnete Fritz. „Zuerst war ich sehr böse. Aber ich habe Dich lieb und weiß, wenn wir erst verheirathet sind, wirst Du mir ebenso treu sein wie Deiner Gräfin. Nicht wahr, mein Schatz?“

Kathi nickte verschämt.

„Also gut. Hier hab' ich Trauringe,“ fuhr er fort. „Steh, ob er paßt.“

„Woher wußtest Du, daß ich Dich noch will?“ fragte Kathi mit einem Schimmer ihrer früheren Koleretterie. „Wenn ich so hübsch bin, wie Du immer sagst, hätte ich doch leicht einen anderen Liebhaber bekommen können.“

„Ich wußte, daß Du mich lieb hast,“ erwiderte Fritz einfach. „Der Baron hat mir ein kleines Haus bei seinem Schlosse geschenkt. Da sollen wir wohnen, wenn wir verheirathet sind. So bleibst Du Deiner Gräfin hübsch nahe und bist nicht so allein, wenn ich aufs Meer hinaus muß. Und nun komm, wir wollen ihr sagen, daß Du Frau Künzgel heißen wirst, sobald sie Baronin Hohenstein ist.“

Damit zog er ihre Hand durch seinen Arm und schritt rasch der Willa zu.

„Nun, das muß man sagen — Du fängst früh an, den Tyrannen zu spielen,“ lachte Kathi.

„Das gehört sich so.“

„Im... Ich würd' mich noch sehr besinnen, Dich zum Manne zu nehmen, wenn ich von meiner Gräfin und Baron Armin her nicht wüßte, wie zwei Menschen gleich himmlischen Engeln —“

„Nun,“ fiel Fritz lachend ein, „wir Beide werden wohl nicht solche Engel sein. Aber wir werden ganz gut miteinander auskommen.“

Im Oktober hatte Ernas Trauung mit Armin in der kleinen Kapelle von Hohenstein stattgefunden. Jetzt befindet sich das Paar, ehe es seinen feierlichen Einzug in Schloß Hohenstein hält, auf der Hochzeitsreise durch Italien.

Erna strahlte vor Glück. Sie scheint es immer noch nicht zu fassen, daß jetzt nichts, nichts mehr sie von dem Geliebten trennen kann.

In Venedig begegneten sie Laura und ihrem Gatten. Es war an einem klaren November-Abend. Die Sonne ging gerade unter und färbte das Wasser purpurgolden. Die blaue, silberberzierte Gondel, in welcher Armin und Erna dicht an einander geschmiegt saßen, schoß geräuschlos zwischen all den übrigen, meist unansehnlichen, schwarzen Bötten hindurch.

Da nahte sich ihnen eine Gondel von auffallender Pracht und Zierrlichkeit. Die Ruderer trugen gelb und blaue Anzüge; Riffen und Borhänge waren von rothem Sammet mit Goldfranzen und Quasten verziert. Die beiden Insassen saßen ziemlich weit von einander entfernt. Der kurze, sternnackige Mann beobachtet, die großen, rothen Hände auf seine Kniee gestützt, argwöhnisch jeden Blick, jede Bewegung seiner ihm gegenüber sitzenden Gefährtin.

Diese, in einem schwarzseidenen Roslum mit schwerer

Goldstickerei, großen Diamanten in den Ohren und an der Brust, saß nachlässig zurückgelehnt, die Augen halb geschlossen, da. Ein Blick in dieses müde Antlitz genügte, um zu wissen, daß die Kunst die Rötze auf ihre Wangen, den Glanz in ihre Augen gezaubert.

Als die Gondeln ganz nahe neben einander waren, bemerkte Erna, wie die Dame plötzlich ihren aufgespannten, granatrothen Sonnenschirm zwischen sich und den Mann schob und darauf einem Offizier in einer benachbarten Gondel ein Zeichen mit der Hand gab. Ihr Mann mußte so etwas gesehen oder wenigstens geahnt haben. Ohne ein Wort zu sprechen, schlug er ihr den Schirm aus der Hand und warf ihn in die Lagune.

Beim Umwenden erkannte er Armin und begrüßte ihn geräuschvoll. Laura bemerkte spöttisch, zu Erna gewendet:

„Man sieht aus Deinem glücklichen Gesicht, daß Du Dich noch in den Honigmonden befindest, liebes Kind.“

„Ich hoffe, es wird immer so bleiben!“ rief Armin heiter. „Dann bildet Ihr Schicksal eine ganz besondere Ausnahme,“ spöttelte Laura und man hörte noch ihr leises, molantes Lachen, als die Gondeln sich von einander entfernten.

„Arme Frau,“ seufzt Erna, ihren Arm fester um den Geliebten schließend. „Wie verändert sie aussieht! Sie fürchtet ihren Gatten und verachtet ihn zugleich — ich sah es deutlich in ihren Augen. Ich möchte lieber todt sein, als an ihrer Stelle.“

„Mein Diebling,“ flüstert Armin, den blonden Kopf fest an seine Brust drückend, „ein Glück, wie das unsrige, ist selten. Wir haben es uns schwer erkämpft. Gott sei Dank, die Tage der Angst und Verzweiflung sind vorüber — wir gehören einander für immer! Bist du auch so glücklich, wie Du es erhoffst?“

Ein langer Ruß ist die stumme Antwort...

Wollhandel hat sich während der letzten vierzehn Tage noch schleppender gestaltet. Obgleich Vagereinhaber sich gern in billigere Gebote fügen, gelang es ihnen doch nur kleine Partien von den besseren Stoff- und Tuchwollen zu annähernd Wollmarktpreisen abzusetzen. Für Schmutzwollen besteht in Vamm- und Kreuzungswollen etwas Nachfrage und wurden davon einige Posten zu Mitte der vierziger Mark an Wäcker abgesetzt; kurze schwere Wollen sind gänzlich vernachlässigt und umsatzlos, selbst zu Mitte der dreißiger Mark fehlt es dafür an entsprechenden Käufern. In der Provinz sind 300 Zentner feiner Tuchwollen an einen auswärtigen Großhändler zu uns unbekanntem Preise verkauft worden. Die Bestände derselben stehen den vorjährigen um diese Zeit bei Wettem nach, während das hiesige Vager ziemlich bedeutend und in allen Gattungen reichhaltig assortirt ist.

W. Charkow, 23. Okt. [Privat-Telegr. der „Pol. St.“] Die Zufuhren zur Herbstmesse sind in allen Artikeln bedeutend. Das Geschäft ist vorläufig still. Woll- und Manufakturwaaren sowie Tuche sind im Preise gedrückt. In Pelzwaaren fanden größere Abschlüsse statt; Käufer dafür ist das Ausland.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 24. Okt. [Spiritusbereich.] Oktober 50er 49,40 M., do. 70er 30,30 M. Tendenz: Niedriger.
Hamburg, 24. Okt. [Salpeterbericht.] Loko 8,27 1/2, Oktbr. 8,27 1/2, Februar-März 8,45. Tendenz: ruhig.
London, 24. Okt. 6proz. Savazucker loko 13,00. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 10. Tendenz: Ruhig.
London, 24. Okt. [Getreidemarkt.] Fremder Weizen ruhig, stetig. Mais 1/4-1/2 Sh. höher gefordert, Käufer zurückhaltend. Gerste ruhig, aber stetig. Hafer anziehend. — Angekommene Weizenladungen und schwimmende Getreide ruhig, stetig. Wetter: Gufregen. Angekommenes Getreide: Weizen 43 220, Gerste 14 390, Hafer 27,520 Quarters.

Marktberichte.

Berlin, 24. Okt. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 226 Kinder, meistens geringe Waare, ruhig, größtentheils Sonnabendpreise erzielt. — Zum Verkauf standen 7554 Schweine, darunter 1037 Bafonier, ruhig, Preise durchweg anziehend. Bis auf einige Bafonier ausverkauft. Die Preise notirten für I. bis 55 M., ausgef. darüber, für II. 53 bis 54 M., für III. 49-52 M., Bafonier 41-42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1063 Kälber, ruhig, Preise unverändert. Die Preise notirten für I. 64-70 Pf., ausgefuchte darüber, für II. 60 bis 63 Pf., für III. 54-58 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 786 Hammel. Ueberstand. Des geringen Umfanges wegen konnten maßgebende Preise nicht angegeben werden.

Breslau, 23. Okt. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise gut behauptet.

Festsetzungen der fädt. Markt-Notirungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Waar.	
	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.
Weizen weiß . . .	13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Weizen gelb . . .	13,20	12,90	12,70	12,20	11,90	11,40
Roggen . . .	11,40	11,10	11,00	10,90	10,60	10,30
Gerste . . .	14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer . . .	11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	9,80
Erbsen . . .	16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M.
 Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,50, ordinär 16,20 M.

Heu, 2,40-2,80 M. pro 50 Kilogr.
 Stroh per Schof 20,00-24,00 M.
 Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 21,75-22,25 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 18,75-19,25 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken a. inländisches Fabrikat 6,80-7,20 M., b. ausländisches Fabrikat 6,40-6,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 16,75-17,25 M. Futtermehl per Netto 10 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20-6,60 M. b. ausl. Fabrikat 6,80-7,20 M.

Berliner Wetterprognose für den 25. Okt.
 auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Doppelchenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.
 Wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit etwas Regen und frischen bis starken südlichen Winden.

Börsen-Telegramme.

Ort	Datum	Schluss-Kurse.	R. b. 23
Berlin	24. Okt.		
Weizen	pr. Okt.	129	127 70
do.	pr. Mat.	136 50	135 50
Roggen	pr. Okt.	110	109 —
do.	pr. Mat.	117	116 —
Spiritusk.	Nach amtlichen Notirungen.		R. b. 23
do.	70er loko ohne Fass	82 20	81 90
do.	70er Oktbr.	36 20	36 20
do.	70er Novbr.	36 10	36 10
do.	70er Dezbr.	36 50	36 40
do.	70er Januar.	—	—
do.	70er Mat.	38	37 90
do.	50er loko o. F.	52	51 70
R. b. 23			R. b. 23
Russ. Banknoten	219 65	219 40	
Russ. 4% Anl. 1890	105 90	105 80	
do. 3% do. 1880	103 40	103 30	
do. 3% do. 1880	103 40	103 30	
Russ. 4% Anl. 1890	103 10	103 —	
Russ. 3% do. 1880	100 —	100 —	
Russ. 3% do. 1880	104 40	104 40	
do. 3% do. 1880	100 90	100 90	
Russ. 4% Anl. 1890	99 90	100 —	
Russ. 3% do. 1880	100 25	100 —	
Russ. 3% do. 1880	163 95	163 95	
do. Silberrente	95 60	95 60	

Waren	Preis	Waren	Preis
Ölpre. Südb. E. S. A.	88 50	89 —	Schwarzlohl
Wain-Gubnigk	116 75	116 90	Novin. St. St. J.
Marlenb. Alab. do.	80 60	80 25	Gellenk. St. St. J.
Ur. Prinz Henry	84 10	84 —	Anonaz. St. St. J.
Poln. 4% Anl. 1890	—	67 70	Chem. Fabrik Alia
Griech. 4% Anl. 1890	—	26 70	Oberchl. St. St. J.
Italien. 5% Anl. 1890	82 90	82 80	Urtino
Preuss. 4% Anl. 1890	65 10	65 10	St. Mittelm. E. S. A.
Russ. II. 1890 Anl.	63 40	63 50	Schweizer Centr.
Russ. 4% Anl. 1890	83 50	83 60	Wahlhauer Henry
Serb. 4% Anl. 1890	74 —	74 —	Berl. Handelsgesell.
Türken Boose	108 50	108 75	Deutsche Bank-Aktien
Poln. Kommandit	198 —	198 25	Königs- und Laurab.
Pol. Prob. A. 1890	106 10	105 10	Bochumer Gußh.
Pol. Schiffahrt	111 75	111 —	

Standesamt der Stadt Posen.

Am 24. Oktober wurden gemeldet:
 Aufgebote.
 Malergeselle Vincent Szubinski mit Wittwe Sophie Pawelkiewicz geb. Olejniczak. Arbeiter Heinrich Gräpler mit Margarethe Kuzniewska. Postillon Gustav Pfeiffer mit Auguste Kron. Hauptmann und Komp.-Chef Arthur Wisse mit Elise Bittermann.
 Geburten.
 Ein Sohn: Bedell Peter Andzejewski. Bahntechniker Samuel Kaplan. Arbeiter Johann Szubiarof. Arbeiter Kaspar Jasicki. Registrar Paul Reimann. Maurer Josef Kaminski.
 Sterbefälle.
 Stefanie Nawrocka 10 Wochen. Schriftf. Anton Berczynski 30 Jahre.

Die alterwürdige Willbrodt Kirche in Wesel, an der Stelle stehend, an welcher der Apostel der Friesen Willbrodt ums Jahr 700 n. C. den Anwohnern des Rheines und der Lippe das Evangelium brachte, jenes großartige gotische Bauwerk sollte nach den Anregungen des Geh. Oberbaurath Stüler und des verstorbenen Konservator von Quast im Interesse der nationalen Kunst erhalten werden. Dank der Bemühungen des in den 60er Jahren gegründeten Willbrodt Vereins, unter Leitung kunstverständiger Architekten, ist dies zum größten Theile bereits gelungen. Die alten wunderbaren Steinmassen sind restaurirt worden, das Aeußere der Kirche ist in alter Herrlichkeit erstanden. Für das Portalfeld des südlichen Kreuzschiffes ist bekanntlich das Standbild Sr. Majestät Wilhelm I., für das nördliche das des Großen Kurfürsten angeordnet. Auch das Innere der Kirche ist im Ausbau vorgeschritten und wird die Einweihung des monumentalen Bauwerkes voraussichtlich im Herbst nächsten Jahres unter der Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers stattfinden. Zur gänzlichen Fertigstellung der immerhin noch umfangreichen Arbeiten sind aber noch erhebliche Geldmittel erforderlich, da die Zuweisungen aus dem Allerhöchsten Dispositionsfond sowohl als auch die Beiträge der Gemeinde allein nicht ausreichen. Man hat, um die Fehlbeträge zu decken, die Genehmigung der 9. und letzten Lotterie am Allerhöchsten Ort nachgesucht und auch genehmigt erhalten. Der Vertrieb der Loose dieser letzten Weseler Lotterie wird sich bei ihrer Beliebtheit und bei der Förderung der guten Sache eben so schnell vollziehen, wie dies bei den früheren Lotterien immer stattfand. Das Bankhaus Carl Heinke in Berlin, Unter den Linden 3 hat wie früher das General-Debit der Loose erhalten und erledigt promptest Bestellungen auf diese Loose.

Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leo Chodziesen zu Posen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 17. November 1894,** Mittags 12 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Sapieha-Platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, bestimmt.
Posen, den 22. Oktober 1894.
Grzebyta,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
 Am Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Kuchow Band I Blatt Nr. 2 auf den Namen des Gutbesizers **Wladislaus Gadowski** eingetragene, au Smolary belegene adlige Gut Smolary am **22. November 1894,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.
 Das Gut ist mit 1095,60 M. Reinertrag und einer Fläche von 220,51,38 Sektar zur Grundsteuer, mit 300 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
 12517
 Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Posen, den 23. Sept. 1894.
Königliches Amtsgericht

Neubau
 der Kreis-Chaussee von **Samter nach Kazmierz, Kreis Samter.**
 Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der vorgenannten Chaussee sollen an einen Unternehmer im Ganzen vergeben werden. 13959
 Anträge auf Uebernahme von Anschlagauszug und Bedingungen nehme ich bis einschl. den 4. November cr. entgegen. Die Anschlagsumme beträgt rot. 200 000 Mark und die Länge der Chaussee 11 650 Meter. Am 1. September 1896 soll die Chaussee in allen Theilen fertig sein.
Posen, den 23. Oktober 1894.
 Der Landes-Bauinspektor.
Schoenborn.

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 26. Okt. d. J., vom 9 Uhr Vormittags ab, werde ich in den Expeditionsräumen der Firma Carl Hartwig **Wassertrake 16:** 13941
 1 gr. echten Smyrna-Teppich,
 1 Delgemälde in Goldbaroqueramen, Rondlandschaft am Hochsee" Original,
 1 Partie Herren- und Damenkleider (darunter zwei weiße Atlas Kostüme),
 1 Partie fast neuer Leib- und Tischwäsche,
 1 Partie Glas, Porzellan- und Küchengeräthe,
 1 Partie II. Gemälde, Bücher, Nippachen, Noten u.,
 1 schwarze hölzerne Säule,
 1 Bücherregal, 1 Vogelbauer,
 1 Nennvorleger mit Handsticker u. dergl. m.
 gegen Baarzahlung melibietend verkaufen.
Posen, den 24. Oktober 1894.
Friedrich,
 Gerichtsvollzieher.
 Bergr. 6.

Verkäufe • Verpachtungen
 Restaurationsgrundstück in der Hauptstr. Bromberg, tranheitsb. zu verk. 18841
C. A. Ristau.
 Bromberg, Friedrichstraße 61.
 Ein gutes Zinshaus mit daran stehendem Bauplatz (Ede) ist hier am Plage umstände halber billig zu verkaufen. Adress. unter I. 100 an die Exp. d. Bto.

Staatsmedaille 1888.
 Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopalver
Hildebrand's
Deutschen Kakao,
 das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 2,40. 13764
 In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Unübertroffen
 als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube
LANOLIN - Toilette-Cream - LANOLIN
 aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik MarUlkenfelde.
 Nur ächt wenn mit Schutzmarke „Pflerring“.
 In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13, R. Meusel und Rothe Adotheke, Markt 37, sowie in den Drogenarien von Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepozynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Otynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocky & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Ziellinski.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Ahmanns Briefordner. Neu!
 D. R. P. Nr. 44 895
 übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
 Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.
Mietts-Gesuch.
Wiesenstraße 13
 bei Fröhlich-Schild 3 Stuben, Küche per sofort miethsfrei.
Wilhelmstr. 20
 Hofwohnung 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. 13867

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu vermieten. 12886
Wohnung gesucht:
 5 Zimmer, Nebengel. u. Badezimmer, Oberstadt, II. ev. III. Etage v. Januar. Offerten mit Preisangabe postlagernd A. W. 1894 Posen. 13947

Ein größerer Laden wird gesucht. Lage: Markt oder Wilhelmplatz, Neuestr., Wilhelm-, Vestner- od. Ritterstraße, wenn möglich mit Wohnung im Hause. Offerten unter R. F. Exped. des „Pol. Tagebl.“ 13946
Zum 1. November cr. ein gr. eleg. möbl. Zimmer nach vorn bill. zu verm. Langestr. 3, II., am Grünen Platz. 13908
Gr. gut möbl. Zimmer m. Pension zu v. Salzdorffstr. 18, III Ein f. möbl. zweifelnstr. Parterre-Zimmer mit sep. Eingang ist per sofort zu vermieten. Näb. Königsplatz 10a, v. I.

Stellen-Angebote.
Vertreter für Qualitätsroste.
 Eine bedeutende Roßfabrikerei sucht für den Vertrieb ihrer anerkannt vorzüglichen Fabrikate geeignete tüchtige Vertreter für alle Industriebezirke. — Offerten unter J. V. 7711 durch die Firma Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. 13925

Vertreter gesucht 13924
 von einer altrenommirten **Parkettfabrik** grösster Leistungsfähigkeit. Firmen, welche bei Architekten und Bauunternehmern bereits eingeführt sind, werden bevorzugt. Offert. erbet. unter Z. 6067 durch Rudolf Mosse, Berlin.

Tüchtiger Vertreter,
 der die Branche genau kennt, für **Spiegelglas** von sehr leistungsfähiger **Fabrik** gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter S. 1062 an Haasenstein & Vogler A.-G. Nürnberg. 13926

Für ein Kolonialwaaren-Geschäft in Meseritz wird ein **junger Mann** gesucht; derselbe muß mit Landbauwirtschaft u. Desillusion vertraut sein. Adressen mit Angabe des Alters und der Gehalts-Ansprüche erbeten unter F. S. Meseritz postlagernd. 13888
Ein tüchtiger Barbier u. Friseur-Geselle von sofort gesucht von **Ernst Wagner,** 13891 Friseur, Gnesen.

Aufruf!

Um die Anwendung des

Behring'schen Diphtherie-Heilserums,

welches sich in schweren Fällen bewährt hat und gesunde Kinder vor Ansteckung schützt, auch den wenig Bemittelten zugänglich zu machen, wenden wir uns nach dem Beispiel anderer Städte an den Gemeinfinn unserer Mitbürger und bitten um Beiträge.

Wir hoffen alsdann die Inspection des hiesigen Stadtlazareths in den Stand zu setzen, eine genügende Menge von Heilserum vorrätig zu halten, um jeder Verordnung eines hiesigen Arztes entsprechen zu können.

Ueber die Eingänge werden wir Bericht erstatten. Von einem Mitbürger sind uns bereits 500 Mark überwiesen worden.
P o s e n, 16. Oktober 1894.

Sanitätsrath Dr. Batkowski. Dr. Drobnik. Sanitätsrath Dr. Gemmel. Dr. Géronne, Reg.-Med.-Rath. Sanitätsrath Dr. Hirschberg.
Dr. Kunau, Medizinalrath. Sanitätsrath Dr. Kupke. Dr. Landsberger. Dr. Maeder, Oberstabs- u. Garnisonarzt. Dr. Panieński.
Sanitätsrath Dr. Pauly.

An Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

Von Herrn E. Simon i. F. Reinfeld u. Simon 10 M., L. G. 3 M., Fritz Hofmann 5 M., Landgerichtsrath Ries 10 M., Gertrud Ries 3 M.,
Frau Auguste Schulz geb. Stern 20 M.

Hierzu der alte Bestand = 51 M.
952
in Summa 1003 M.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der „Posener Zeitung.“

Begen Aufgabe des Geschäftes

werden von heute ab sämtliche Bretter, Bau- u. Nutzholzer zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Platz nebst Schuppen und Comtoir können mietweise übernommen werden. 12751

Wwe. B. Kantorowicz,
Holzhandlung,
Posen.

13798 Aromatischer Medicinal-Extrakt

von gutem Geschmack und vorzüglicher Wirkung, ärztlich empfohlen. — Preis pro Fl. 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37. Ecke Breitestr.

C. D. Wunderlich's Glyc.-Schwefelseife 235 Pf. Verbesserte Theerseife à 35 Pf. 11648

Theer-Schwefelseife 50 Pf.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines jugendfrisch, geschmeidig reinen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, bei: J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Barcikowski, Neuestraße.

Haupttreffer 50,000 Mark l. w. v. Meininger 1 Mark-Loose.

5000 Gewinne.

11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 Mark. 12422
Porto u. Liste 20 Pf. extra sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzigungen in Meiningen.

In Posen zu haben bei E. Ripke, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin, M. Bendix, Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, Rudolph Ratt, Markt 70. 12422

DER BESTE BUTTER CAKES

M.C.F. LEIBNIZ. HANNOVER. GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Zimmer-Ofen v. 14 M an in der Fabrik von Kesch & Teichmann, Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei.

Im Fluge durch die Welt!

Heft 5 ist heute erschienen

und kann in unserer Expedition in Empfang genommen werden.

Jede Lieferung kostet 50 Pf. Bei Postversand sind für eine Lieferung 10 Pf., für zwei und drei Lieferungen 20 Pf., für vier und fünf Lieferungen 30 Pf. beizufügen.

Verlag der „Posener Zeitung“
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).

Fette Mastenten, Mastputen, Rehbrüden u. Keulen, Böhm. Fasanen, Steinbutten, Seezungen, Zander u. Schellfische

in allen Größen empfiehlt und versendet prompt

Jacob Appel,

13954 Fernsprecher 75.

Liegnitzer Saure Gurken, hochfein im Geschmack, in Gebinden von ca. 8 Schock, pro Schock 1 M.

Prima Sauerbrot, in Gebinden von 2-3 Ctr. Vto. zu billigen Tagespreisen.

Feinste Liegnitzer Zwiebeln inkl. Sach zu billigsten Tagespreisen, jezt 2 M. 75 Pf. pro Ctr. empfohlen nur in besten Qualitäten gegen Kaffe oder Nachn. Gebr. Schmidt in Liegnitz

Kräuterreifeiger. 12822

Locomobilen.

Se eine 3-, 4- und 6 pferdige, gebraucht, sind unter voller Gewährleistung wie für neue preiswerth abzugeben. Die Maschinen stammen aus m. Fabrik. 13297

Heinrich Lanz,

Maschinen-Fabrik, Breslau. Stammfabrik in Mannheim.

Frettag auf dem Fischmarke Steinbutt, Seezungen, große Schollen, Schellfische, Sechte, Karpfen, Zander. 13948

Joachimson,

Fischhandlung, Judenstraße 27.

400 Ctr.

Weißkraut

400 Ctr.

Carotten

hat billig abzugeben 13651
Stadigut Nr. 268 Gubran
Bez. Breslau.

Fabrikartoffeln

kauft ab allen Stationen und bittet um bemittelte Offerten

D. Ryczywol,

Posen,

11764
Wilhelmstraße 18.

Geheime Leiden

u. deren Folg. i. Art, als: Hautausschläge, Wundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen gesch. Ausschwellen gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo bergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge F. A. Lango, Quersur, (Markt) 17213 Brodtn, Sachsen.

Damen, w. zurückgez. leben w., find. Hebev. Aufn. b. Frau Pfeiler, Geb., Breslau, Tauentzienstr. 50a.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.



Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2-30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motor, d. Kleinind. Feinste Referenzen. Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerhemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen.

Badenia-Fahrräder Anerkannt bestes Fabrikat nur neuste Modelle, Solid, hochlegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic- Reifen. Lubehörtheile Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpresen, Leitern etc. Eisen- u. Metall-Gieserei. Bau-Maschinen- und Kunstguss. Automaten u. Luftwaffen. Gasartikel. Gasocherherd, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc. Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Facaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Für alle Parteien! Sochastuell! Für alle Patrioten! Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Gegen die Polen! „Caveant consules!“ Gegen die Polen! Ein ernstes Mahnwort zur Polenfrage. Preis 75 Pf. Die gediegene Broschüre bekämpft im Sinne aller deutschen Patrioten auf Schärffte die bisherige schwächliche Haltung der Regierung in der Polenfrage und bringt am Schluss einen energischen Appell an die Regierung, die bisherige Politik der Nachgiebigkeit und Veröhnlichkeit den Polen gegenüber aufzugeben, sowie — und darin liegt die Bedeutung und der Werth des Wertes — wirklich praktische (realisierbare) Vorschläge zur glücklichen Lösung der Polenfrage.

Bei der tiefen Bewegung, die durch die Herzen aller Patrioten wegen der dem Deutschthum drohenden Gefahr geht, erregt das Schriftchen, geistvoll, pikant und fesselnd geschrieben, das allergrößte Aufsehen. 13807
Dresden-A. 16. | | V. W. Esche's Verlag.



Riessner-Patent-Ofen

von C. Riessner & Co., Nürnberg ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fußbodenwärme-circulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.

Rationelle, der Gesundheit zuträglich u. behagliche Heizung.

Diese Ofen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung, welche falsche Behandlung unmöglich macht. Erst durch diesen Patent-Regulator ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgibt, welche gerade verlangt ist, und dass er so sparsam brennt, dass z. B. ein Zimmer von 80 cbm. bei einem Kohlenverbrauch von 7 bis 8 kg. pr. 24 Stunden völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Ofen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge nicht theurer als andere Dauerbrandöfen.

Vollständige

Gebrauchs-Anweisung:

„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke.“ 11355

Niederlagen: F. Peschke, H. Wilczynski, Posen.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingefandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die Protoschiner Maschinenfabrik, Protoschin. 16724